Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 72. — Dienstag den 26. März 1901. — XIX. Jahrg.**

## Politische Tagesschau.

Die Osterferien des preußischen Abgeordnetenhauses beginnen Dienstag, den 26. d. Mts. und dauern bis zum 23. April.

Im Abgeordnetenhause haben Konservative, Freikonservative und Zentrumsmitglieder einen Gesetzentwurf betreffend Beförderung der inneren Kolonisation eingebracht, durch den der Staatsregierung aus bereiten Mitteln ein Fonds von 18 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wird, um 1. Grundstücke käuflich zu erwerben, 2. dieselben planmäßig zu besiedeln durch Errichtung neuer Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange; in Ausnahmefällen ist auch die Bildung größerer Restgüter zulässig, 3. diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen a) aus der erstmaligen Errichtung neuer Stellen b) aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Schul- und Kirchen-Verhältnisse. Mit der käuflichen Erwerbung von Grundstücken ist nur in dem Maße vorzugehen, daß hinlängliche Mittel zur Bestreitung der nach Nr. 2 und 3 erforderlichen Kosten übrig bleiben. Die neu zu bildenden Stellen dürfen nur als Restgüter verkauft werden. Die Ablösung der vereinbarten Rente kann durch Vermittelung der Rentenbank erfolgen. Die Ansiedlungsstellen sind der Dienstaufsicht des Landwirthschaftsministers unterstellt.

Nach Meldungen aus dem Haag erfolgte am Donnerstag in feierlicher Sitzung des Staatsraths unter dem Vorsitz der Königin die Zeremonie der Einführung des Prinzen Heinrich in den Staatsrath, in dem ihm berathende Stimme zusteht. Prinz Heinrich erwiderte auf die Worte, mit denen die Königin ihn einsetzte, worauf der Vizepräsident des Staatsraths dem hohen Paare die Glückwünsche dieser Körperschaft darbrachte.

England macht große Anstrengungen, um auf alle Fälle seine Herrschaft zur See zu behaupten. Das neue englische Marinebudget sieht den Neubau von 33 Kriegsschiffen vor. Es sollen neu gebaut werden: 3 Linienschiffe, 6 gepanzerte Kreuzer, 2 Kreuzer 3. Klasse, 5 Torpedoboote, 10 Torpedozerstörer, 2 Korvetten und 5 Unterseeboote, ferner sollen 48 Schiffe verschiedener transatlantischer Gesellschaften als Kreuzer Verwendung finden. — Auch in Frankreich ist man eifrig bei der Verstärkung der Seemacht. Der französische Marineminister hat neuerdings einen Kreuzer, 10 Torpedobootszerstörer und 23 Unterseeboote bestellt, darunter drei zu Studienzwecken. Bei uns in Deutschland giebt man bekanntlich auf die Unterseeboote noch nicht viel.

Wie aus London gemeldet wird, wurden die Chefs der verschiedenen diplomatischen Missionen, die an dem Hofe von St. James beglaubigt sind, Montag Nachmittag von dem Könige in Marlboroughhouse empfangen, woselbst sie ihre Beglaubigungsschreiben überreichten. Marquis of Lansdowne stellte zuerst dem Könige die Botschafter, alsdann die Gesandten und zuletzt die Geschäftsträger vor. Die Botschafter trafen in königlichen Wagen in Marlboroughhouse ein.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 23. März 1901.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Sonnabend den Kriegsminister und den Reichskanzler Grafen Bülow. Heute morgen wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der alten Garnisonkirche bei und empfing mittags den Reichskanzler und den aus Peking eingetroffenen Legationsrath von Below. Der Kaiser trägt seit Sonnabend keinerlei Verband mehr. Die Wunde unter dem Auge ist zur Zufriedenheit geheilt, doch wird die Narbe wohl noch lange sichtbar bleiben. Mittags empfing Se. Majestät den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szoegeny-Marich in Audienz.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden Anfang Mai zum Besuch der Fürstlich Fürstenbergschen Herrschaften in Donaueschingen eintreffen.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich war in den letzten Tagen befriedigend. Die Gemahlin des Generaladjutanten König Eduards, Lady Posonby, ist, einer Einladung der Kaiserin Friedrich entsprechend, mit ihrer Tochter auf Schloß Friedrichshof gestern zu mehrtägigem Besuch angelangt.

— Der Kaiser sandte der Wittwe des verstorbenen Hamburger Rheders, Karl Ferdinand Laeiß, folgende Kondolenzdepesche: „Bei dem Hinscheiden Ihres Gatten, dessen erfolgreiche Thätigkeit als einer der größten und strebsamsten Rheder Deutschlands ihm stets einen bleibenden Namen in der Geschichte der Hamburger Segelschifffahrt bewahren wird, spreche Ich Ihnen Meine aufrichtigste, wärmste Theilnahme aus.

Wilhelm I. R.

— Am Freitag empfing Reichskanzler Graf Bülow den Oberpräsidenten v. Bitter-Posen zu einer längeren Unterredung.

— Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich von Meran zu seinem Sohne nach Kolmar i. E. begeben.

— Nach der „Kreuzztg." hat Generalleutnant v. Moßner trotz seines Unfalles die Führung der Gardekavalleriedivision beibehalten.

— Korvettenkapitän Laus, der am 1. April sein Kommando beim Reichsmarineamt antreten sollte, wird nach der „Kreuzztg." wegen noch nicht ganz gefestigter Gesundheit noch einen Nachurlaub erbitten müssen.

— Die ehemaligen Offiziere der beiden Leibhusaren-Regimenter hielten am Freitag im Monopolhotel ein Gedächtnißmahl ab, zu welchem 70 Generale und Offiziere, welche bei der Todtenkopfbrigade gestanden haben, und noch stehen, erschienen waren. General Graf v. Pfeil brachte das Hoch auf den Kaiser aus, General v. Mackensen gedachte der Verstorbenen.

— Im Kaiserhofe fand am Freitag ein Gedächtnißmahl ehemaliger Offiziere der Bonner Königshusaren anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. statt, woran der Reichskanzler und Generaloberst v. Loë und andere theilnahmen.

— Im Sitzungssaale des Reichstages fand Sonnabend unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Grafen Posadowsky die General-Versammlung des deutschen Zentralkomitees für Lungenheilstätten statt, an der der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, die Präsidenten Koehler und Gaebel und zahlreiche Gelehrte theil nahmen. Graf Posadowsky hielt die Eröffnungsrede. Oberstabsarzt Pannwitz erstattete den Jahresbericht. Die Professoren Fränkel und Heubner-Berlin und Landrath Heydweiller-Lüdenscheid hielten auf die Tuberkulose-Bekämpfung bezügliche Vorträge. Ihre Majestät die Kaiserin empfing nachmittags die Hauptvertreter der Heilstättenbewegung.

— Das preußische Staatsministerium hielt Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— Die Kanalkommission bewilligte einstimmig unter Vorbehalt der Ablehnung des Mittellandkanals nach der Vorlage 4 067 000 Mark für verschiedene Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal von Dortmund bis Bevergern und vertagte sich bis nach Ostern.

— Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für das Großherzogthum Hessen wurde am Freitag die bei Sandbach im Odenwald errichtete Heilanstalt für Lungenkranke, welche den Namen „Ernst Ludwig-Stiftung" erhielt, feierlich eingeweiht. Der Feier wohnten der Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebel und Vertreter der hessischen Regierung bei.

— Nach Durchführung der Bahnsteigsperre erscheint dem Eisenbahnminister die Verwendung von Durchgangswagen in Personenzügen nicht mehr von solcher Bedeutung wie früher. Er hat daher in Aussicht genommen, bis auf weiteres nur Abtheilwagen — abgesehen von den Wagen für D-Züge — beschaffen zu lassen, und ferner beschlossen, die künftig zu beschaffenden Personenwagen 4. Klasse mit Aborten ausrüsten zu lassen.

---

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Wie unvorsichtig! Haben Sie garnicht daran gedacht, daß Ihnen der Mensch gefährlich werden könne? Weshalb sind Sie nicht zurückgekehrt nach Taufers?"

„Ich dachte allerdings daran, aber ich schämte mich einer Feigheit."

„Feigheit? Nennen Sie kluge Vorsicht Feigheit. Wie viel Unheil ist durch ein solches falsches Schamgefühl schon hervorgerufen worden!"

„Wären Sie umgekehrt aus Furcht vor einem alten, schwachen Bettler?"

„Vielleicht nicht, weil ich weiß, daß ich die Kraft besitze, einen Kampf mit einem solchen Burschen zu bestehen. Aber trotzdem würde auch ich einem Strolch, dem ich im Walde begegne, kein Geld zeigen! Ich bin Soldat, Muth fehlt mir nicht, trotzdem aber werde ich mich niemals nutzlos einer Gefahr aussetzen, die ich vermeiden kann. Auch für Sie wird hoffentlich ihr heutiges Abenteuer eine gute Lehre sein."

Wieder dieser mahnende Ton, diese philiströse Belehrung, die um so unausstehlicher und beleidigender war, als sie von einem noch so jugendlichen Lehrer herrührte. Die junge Dame antwortete nicht, sie schritt schneller vorwärts.

Schweigend gingen beide längere Zeit neben einander. Vergeblich versuchte es der junge Mann, ein Gespräch wieder zu beginnen, er erhielt so kurze, einsilbige Antworten, daß er den Versuch bald aufgab.

Er fühlte es wohl, daß er durch seine offenherzig ausgesprochenen Ansichten das junge Mädchen beleidigt habe; er bedauerte es! Aber er war zu ehrlich und aufrichtig, um den ungünstigen Eindruck, den seine Worte gemacht hatten, durch einige höflich einlenkende Redensarten zu verwischen. So wurde denn von Beiden der ziemlich weite Weg in einem recht unbehaglichem Schweigen zurückgelegt. Auch als sie den Ort Taufers erreicht hatten, gingen sie schweigend nebeneinander durch die Dorfstraße.

Vor dem Gasthaus zur Post saß auf der Bank neben der Hausthür eine korpulente, mit übertriebener, für einen Landaufenthalt wenig geeigneten Eleganz gekleidete ältere Dame. Sie unterhielt sich in herablassender Weise mit dem in der Hausthür stehenden Postmeister. Als sie die junge Dame, die eben mit ihrem Begleiter aus der Dorfstraße nach der Post einbog, erblickte, erhob sie sich und schrit mit schwerfälligem Gange den beiden entgegen.

„Aber Fräulein Klara," rief sie, „wo bleiben Sie nur so lange? Auf der Veranda ist schon abgespeist, wir bekommen nur noch die Ueberreste zu essen. Es ist entsetzlich. Ich bin ganz nervös geworden."

„Ich hoffe, Frau von Wedel, Ihre Nervosität wird sich legen durch ein Mittagbrot," entgegnete die junge Dame, die durch die von Frau von Wedel zur Schau getragene Angst um sie nicht gerührt zu sein schien; zu ihrem Begleiter gewendet fuhr sie fort: „Hier ist der Gasthof zur Post, in Taufers das beste Gasthaus, in dem ich mit Frau von Wedel wohne."

„Ich werde ebenfalls hier wohnen, wenigstens für einige Tage. Ich hoffe, die Ehre zu haben, Sie später wieder zu begrüßen. Erlauben Sie jetzt, daß ich mich Ihnen und der gnädigen Frau vorstelle. Leutnant Freiherr Brandt von Brandenberg."

Die junge Dame zuckte zusammen, als sie den Namen hörte, mit einem eigenthümlich forschenden Blick schaute sie den jungen Mann an, der sich bei der Selbstvorstellung tief verbeugte. Auch Frau von Wedel schien durch den Namen überrascht, auch sie musterte den Baron mit neugierigem Blick. Sie machte einen tiefen Knix.

„Freut mich außerordentlich, Herr Baron!" sagte sie äußerst gnädig. Das ist ja ein überraschendes, überaus angenehmes Zusammentreffen. Wußten Sie vielleicht . . ."

„Wir dürfen den Hern Leutnant in diesem Augenblick nicht durch Fragen aufhalten," fiel die junge Dame, Frau von Wedel rücksichtslos und mit scharfem Ton unterbrechend, ihr ins Wort. „Der Herr Baron wird jedenfalls müde von der weiten Wanderung und, schließe ich nach mir, auch hungrig sein. Wir wollen ihn daher jetzt nicht weiter stören. Auf Wiedersehen, Herr Baron."

Sie grüßte; mit einem eigenartig schalkhaften Lächeln schaute sie den erstaunten Baron an, dann ging sie schnellen Schrittes in das Gasthaus, Frau von Wedel folgte ihr, nachdem auch sie dem Baron ihren huldreichsten Gruß zugewinkt hatte.

Was hatte dies alles zu bedeuten? Die dicke Frau von Wedel hatte von einem überraschenden Zusammentreffen gesprochen, als sie seinem Namen hörte, das reizende junge Mädchen war durch diesen Namen überrascht worden. Weshalb unterbrach Fräulein Klara die dicke Frau von Wedel und verhinderte die Vollendung der Frage: Wußten sie vielleicht . . . . Irgend eine räthselhafte Verbindung mußte zwischen dem Baron und den beiden ihm bisher ganz unbekannten Damen bestehen, aber welche? Der Baron vermochte das Räthsel nicht zu lösen, aber darüber war er schnell mit sich einig, daß es ungelöst nicht bleiben dürfe. Er mußte den Grund des schalkhaften Schelmlächelns erfahren, mit dem Fräulein Klara von ihm Abschied, das heißt Abschied auf Wiedersehen genommen hatte.

Diese kleine emanzipirte Dame war doch überaus reizend, ihr stand selbst die Keckheit, mit der sie sich über Frauen-Emanzipation ausgesprochen hatte, allerliebst. Mit der Absicht, nur für einige Tage Aufenthalt in Taufers zu nehmen, um von hieraus einige Bergsteigungen zu unternehmen, war der Baron von Bruneck aus gewandert; aber dieser Plan erlitt jetzt eine schnelle Abänderung. „Mein Urlaub dauert noch drei Wochen," so überlegte er sich, „ich kann ihn nicht genußreicher verwenden, als wenn ich die ganze Zeit hier in Taufers verlebe."

Nach diesem schnell gefaßten Entschluß wandte sich der Baron an den noch immer in der Thür des Gasthofes stehenden Postmeister:

„Ich habe mich von Bruneck aus bei Ihnen angemeldet, Herr Postmeister. Freiherr Brandt von Brandenburg. Haben Sie für einige Tage ein gutes Zimmer für mich bereit?"

„Mein schon, Herr Baron," erwiderte der Postmeister, das Käppchen lüftend, „ich werde gleich die Moidel rufen."

„Ist vielleicht schon ein Brief an mich eingetroffen?"

„Ein Brief nit, aber eine Depesche, die vor kaum einer Viertelstunde ein Bote aus Bruneck für den Herrn Baron gebracht hat; ich werde sie gleich holen."

Eine Depesche? Ein banges Gefühl überkam den Baron, eine unbestimmte Sorge vor einem nahenden Unheil. Hastig riß er die Depesche auseinander, welche ihm der dienstbereite Postmeister brachte: ihr kurzer Inhalt bestätigte seine trübe

— Die Stadt Oberhausen im Regierungsbezirk Düsseldorf ist auf ihren Antrag von dem Minister des Innern in der Art aus dem Verbande des Landkreises Mühlheim a. Ruhr für ausgeschieden erklärt worden, daß sie vom 1. April d. Js. einen Stadtkreis bildet.

— Das Kriegsgericht der 12. Division verurtheilte den Oberarzt Pienka in Breslau wegen Gehorsamsverweigerung zu 2 Monat und 1 Woche Festungshaft und zur Dienstentlassung.

Gleiwitz, 23. März. Die Bildung eines oberschlesischen Roheisen-Syndikats, welchem alle für den Verkauf oberschlesischen Roheisens maßgebenden Hochofenwerke beigetreten sind, ist heute erfolgt. Das Syndikat wird sich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiren.

Wilhelmshaven, 24. März. Heute wurde hier die evangelische Christuskirche eingeweiht, zu deren Bau Se. Majestät der Kaiser 200 000 Mk. gespendet hat. Das Altarbild wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftet.

Stuttgart, 22. März. In der hier abgehaltenen Weberversammlung waren 65 süddeutsche Webereien mit 37 142 Webstühlen vertreten. Es wurde festgestellt, daß die Nothlage der Weberei verstärkt fortdauere und daß infolgedessen von obigen Webstühlen 6183 gleich 16,70 Prozent stillstehen. Die Anwesenden beschlossen, diese Reduktion aufrechtzuerhalten und für das zweite Quartal insgesammt 8500 Webstühle stillzustellen. Mit den Webereien anderer Industriebezirke sind Verhandlungen eingeleitet, welche ein ähnliches Vorgehen in sichere Aussicht stellen, was baldige Besserung der Weberei- und Fabrikatpreise erhoffen läßt.

Darmstadt, 23. März. Der Großherzog und die Großherzogin reisen heute Abend zu längerem Aufenthalt nach Nizza.

## Ausland.

Kopenhagen, 23. März. Die Königin von England ist heute Abend hier eingetroffen. Der König, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, sowie Prinz Waldemar waren der Königin Alexandra bis Roeskilde entgegengefahren. Am hiesigen Bahnhofe wurde die Königin von den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum lebhaft begrüßt.

## Zu den Wirren in China.

In der Frage der Entschädigung stellt sich die amerikanische Regierung noch naiver als es bisher schon den Anschein hatte. Nach einer Reutermeldung aus Washington wird die Entschädigung, welche China höchstens zahlen kann, auf 200 Millionen Dollars geschätzt. Reuters Bureau fügt hinzu, die Vereinigten Staaten würden sich mit 25 Millionen begnügen und würden sogar bereit sein, ihre Forderungen noch herabzusetzen, wenn die anderen Mächte einwilligen, die ihrigen in demselben Verhältniß zu reduzieren. Die Vereinigten Staaten würden sogar einverstanden sein, daß von China im ganzen nur 100 Millionen Dollars gefordert werden, sie halten sich aber für verpflichtet, für ihre Staatsangehörigen und für die Republik selbst eine Entschädigung in demselben Umfange sicher zu stellen, wie dies die anderen thun. — Aus diesen Ansprüchen tritt nur soviel klar hervor, daß die Amerikaner vor allem selbst befriedigt werden wollen und daß sie fürchten, die übrigen Mächte könnten durch ihre Forderungen die Ansprüche Amerikas gefährden. Wie die Amerikaner gerade auf eine Entschädigung von 25 Millionen Dollars verfallen sind, ist angesichts der Bereitwilligkeit, die Pauschalsumme auf die Hälfte herabzusetzen, unerfindlich.

Zur Beilegung des englisch-russischen Konflikts in Tientsin waren die Friedensbedingungen laut Mittheilung des deutschen Oberkommandos folgende: Beide Wachen und Posten werden eingezogen unter gegenseitigem Salutiren; die Engländer erklären, daß eine Verletzung russischer Flagge nicht beabsichtigt gewesen und daß die angebliche Entfernung russischer Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Wissen der Militärbehörde geschehen ist. Die Arbeit auf fraglichem Gelände wird nicht fortgesetzt, bis die Regierungen sich über den Besitz geeinigt haben oder eine besondere Verständigung darüber erreicht ist.

Für den englischen General Barrow wird der Zwischenfall in Tientsin unangenehme Folgen haben. Er soll versetzt werden. Man wirft ihm vor, nicht genügend Initiative zu besitzen, um sich mit seinen Kollegen zu verständigen.

Aus Peking wird vom Freitag gemeldet: Der Admiral Bendemann wird am Sonnabend zu einem viertägigen Besuch hier eintreffen. In der gestrigen Sitzung der Gesandten wurde eine Finanzkommission gewählt. Sie besteht aus den Gesandten von Deutschland, England, Frankreich und Japan und wird die Aufgabe haben, die finanziellen Hilfsquellen Chinas zu untersuchen und Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kriegskosten bestritten und die Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

Die Unterzeichnung des Mandschureiabkommens wird vom chinesischen Hofe verweigert. Eine Newyorker Depesche aus Peking besagt, die chinesischen Bevollmächtigten hätten die von Rußland zugestandenen kleinen Abänderungen an dem russisch-chinesischen Mandschurei-Abkommen dem Hofe von Singanfu mitgetheilt, worauf der Hof durch ein Edikt erwidert habe, das Abkommen könne die kaiserliche Sanktion nicht erhalten. Gleichzeitig meldet die „North China News“, die Unterzeichnung des Abkommens werde am 26. März erfolgen.

Nach einer Meldung aus Yokohama erkennt die japanische Presse in ihren Besprechungen des russisch-chinesischen Vertrages bezüglich der Mandschurei an, daß es für Deutschland schwierig sei, einzugreifen, und daß Japan, was es auch thun möge, allein vorgehen müsse.

Feldmarschall Graf Waldersee bestätigt in einer Meldung aus Peking vom 22. März, daß die Zurückziehung der englischen und russischen Wachen in Tientsin in der Frühe dieses Tages in vereinbarter Weise stattgefunden hat. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist vortrefflich.

Weiter wird aus Tientsin vom Sonnabend gemeldet: Der deutsche Vizeadmiral v. Bendemann ist gestern hier eingetroffen und heute früh nach Peking abgereist. — Das russische Kriegsschiff „Abo“ ist heute früh hier eingetroffen. Auf der Außenseite der Barre von Taku liegen jetzt folgende Kriegsschiffe: die russischen Schiffe „Kornilow“, „Dimitri Donskoi“, „Gilyak“ und „Bobr“, die französischen Schiffe „Redoutable“, „Bengali“ und ein anderes, sowie das deutsche Kriegsschiff „Fürst Bismarck“. Die Walliser Füsilire und 100 Mann vom Hongkong-Regiment sind hier eingetroffen. Am Montag fahren die Australier ab.

Aus Philadelphia wird vom Sonnabend gemeldet, daß der dort vom Stapel gelaufene neue russische Kreuzer auf telegraphische Anweisung in See gegangen ist. Er soll nach Aussage des Kapitäns zunächst nach Norfolk (Virginien) und von da über Frankreich nach Kronstadt fahren; man glaubt in Philadelphia indessen, daß er sofort nach Japan abgehen wird.

Die koreanische Regierung hat auf Betreiben des britischen Vertreters den Generalzolldirektor Brown entlassen.

Eine Reutermeldung aus Shanghai vom Sonnabend besagt noch: General Gaselee ist hier eingetroffen. Das Gerücht von einer Mobilisirung der japanischen Flotte und Zusammenziehung der russischen Flotte vor Korea bestätigt sich nicht. Die politischen Kreise, swie die hier lebenden Fremden halten Feindseligkeiten nicht für möglich.

## Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz geht, nachdem Chamberlain die von Kitchener vorgeschlagenen Friedensbedingungen derartig verschlechtert hat, daß den Buren der Abschluß eines für sie ehrenvollen Friedens unmöglich wurde, der Krieg weiter. Am Sonnabend erklärte der Kolonialminister Chamberlain im englischen Unterhause, es sei kein spezieller Einwand gegen irgend welche Bedingungen Kitcheners erhoben worden. Botha machte keine Gegenvorschläge. Die einzige Information, welche die Regierung außer jener, welche bereits veröffentlicht sei, besitze, sei in einem Privattelegramm Kitcheners enthalten, welches meldet, daß Botha eine scharfe Stellung gegen den Generalgouverneur Milner einnehme.

Aus Durban meldet Reuters Bureau vom Sonnabend: Etwa 400 Buren haben gestern einen Vorrathszug etwas nördlich von Blaklaagte zerstört und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe abgezogen.

Haager Blätter veröffentlichen den Wortlaut mehrerer amtlicher Dokumente, welche grauenvolle Thatsachen über die unmenschliche Behandlung der in englischer Gefangenschaft befindlichen Burenfamilien enthalten. So geht beispielsweise aus diesen Berichten, die von englischen Aerzten unterzeichnet sind, hervor, daß die Engländer die Burenfrauen und Kinder vielfach an Entbehrungen sterben ließen. Nahrung wurde ihnen nur in sehr spärlichem Maße gewährt. Durch Zeugnisse der Aerzte wird ferner bescheinigt, daß mehrere Burenfrauen an Hunger gestorben sind.

## Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 22. März. (Verschiedenes.) Vom Herrn Landrath ist genehmigt, daß nahe an 1200 russisch-polnische Arbeitskräfte von Landwirthen des Kreises beschäftigt werden dürfen. — Bedeutende Verluste haben die Bienenwirthe zu beklagen. An Hunger und Ruhr sind viele Völker eingegangen. — Durch den starken Frost des vergangenen Winters haben auch die Obstgärten sehr gelitten. Viele Bäume werden eingehen. — Aus unbekannter Ursache hat sich der Schmiedelehrling F. Griebsch aus Neuhof gestern erhängt. Er stand plötzlich vom Mittagessen auf und ging in die Schmiede. Als die anderen Tischgenossen nachkamen, fanden sie ihn bereits als Leiche.

Graudenz, 22. März. (Leichenfund.) Am 21. März gegen Abend fischte der Arbeiter Powatzinski aus Gr.-Falkenau, Kreis Marienwerder, Holz aus der Weichsel. Dabei fand er die Leiche eines neugeborenen Kindes, die in schwarze Leinwand gewickelt und mit einer Schnur fest umwickelt war. Ueber die Herkunft des Kindes fehlt jeder Anhalt. Die Staatsanwaltschaft zu Graudenz nimmt Meldungen hierüber entgegen.

Marienburg, 22. März. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) theilte Herr Bürgermeister Sandfuchs zunächst ein Gutachten des Direktors der Gas- und Wasserwerke in Danzig bezüglich der hier zu errichtenden Wasserleitung mit; danach verdient die Anlage auf dem Willenberger Terrain den Vorzug. Dem Verkauf des südöstlichen Theiles des Fleischerfeldes an den Militärfiskus wurde zugestimmt. Das Kriegsministerium beabsichtigt, dort in den nächsten Jahren die Kaserne für ein zweites Bataillon Infanterie zu bauen und bis dahin die Parzelle als Exerzierplatz zu verwenden. Die Stadt verlangt für den Quadratmeter 6 Mark und übernimmt ihrerseits die Herstellung sämmtlicher Zufuhrstrecken. Der Anstellung einer technischen Kraft zur Beaufsichtigung der städtischen Bauten wurde zugestimmt; als Gehalt für diesen Beamten wurden 3000 Mk. vorgesehen.

Elbing, 20. März. (Selbstmord.) Auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe hat sich am Grabe seiner Frau der ehemalige städtische Wächter Franz Beutler aus der Sonnenstraße erschossen. In einem bei ihm gefundenen Brief theilt er mit, daß er infolge eines gegen ihn abgegebenen falschen Zeugnisses zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei; er könne diese Schmach aber nicht ertragen und müsse sich das Leben nehmen. B. ist 65 Jahre alt.

Danzig, 23. März. (Verschiedenes.) Zu Ehren des Herrn Strombaudirektors Goerz veranstalten dessen engere Freunde morgen im „Danziger Hof“ ein Abschiedsessen. — Der Danziger Handelsvertragsverein hatte zu Freitag Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, um Stellung zu nehmen zu den Handelsverträgen und der bevorstehenden Getreidezollerhöhung. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher Berenz, der den schwachen Besuch der Versammlung bedauerte; es waren nur etwa 130 Personen erschienen. Herr Berenz kennzeichnete, nachdem er persönlich erst vor einigen Tagen aus Rußland zurückgekehrt sei, die dortige Stimmung als eine, falls der Handelsvertrag nicht erneuert würde, zu kräftigen Gegenmaßregeln geneigte. Besonders bedenklich sei die Sache für die junge, erst im Aufblühen begriffene Industrie unseres Ostens, die augenblicklich in einem gewissen Stillstand stehe. Herr Dr. Fehrmann, der Sekretär des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft, hielt einen längeren Vortrag. Es wurde eine Erklärung gegen die Erhöhung der Getreidezölle angenommen und gleichzeitig ein entschiedenes Festhalten an der Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi gefordert. — Die Rentenempfängerin Wittwe Bertha Nallweh, geborene Luchs, hat sich in ihrer Wohnung aus Lebensüberdruß erhängt.

Aus der Provinz, 22. März. (Betriebsstörungen.) Auf der Strecke Praust-Carthaus ist der durch Schneeverwehungen und Zugentgleisungen eingestellte Betrieb gestern Nachmittag und auf der Strecke Schöneck-Berent-Lippusch heute Mittag wieder aufgenommen worden. Die Strecke Schönsee-Gollub wird voraussichtlich heute Abend wieder betriebsfähig sein. Die Züge zwischen Gollub und Strasburg können nur mit großen Verspätungen verkehren.

Königsberg, 22. März. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Das Komitee für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals in Königsberg hat, wie die „K. H. Z.“ hört, jetzt die Genehmigung des Polizeipräsidiums zur Auslegung von Listen erhalten, in denen sich Spender freiwilliger Beiträge einzeichnen können.

Aus Ostpreußen, 21. März. (Torf in Kohle zu verwandeln.) Gelegentlich der Vorschläge zur Industrialisirung des Ostens ist mehrfach die Rede von dem Plane gewesen, Torf in Kohle zu verwandeln und dadurch aus den Produkten unserer Torfmoore ein Material herzustellen, das größere Heizkraft besitzt wie Steinkohle. Nun ist, wie die „K. Allg. Ztg.“ hört, ein Verfahren gefunden und patentirt worden, das berufen ist, ein wirkliches Kohlenprodukt aus Torf herzustellen. Es beruht darauf, das Wasser, das im Torf liegt, möglichst zu entfernen; so hat z. B. unser ostpreußischer Torf 90 Proz. Wasser, das neue Verfahren entfernt es auf 4 bis 5 Prozent. Ohne umständliche maschinelle Einrichtungen, auf dem einfachsten Naturgesetz, bezw. auf physikalischen Gesetzen basirend, nämlich Druck und Wärme, schafft dieses Verfahren vom Norweger Wm. Schöning, vervollkommnet durch neue dem Ingenieur Fritz (London) gehörige Patente, eine Kohle, die mehr Heizkraft besitzt als die Steinkohle, ein Mittelding zwischen guter englischer Kohle und Anthracit. Im Großen hergestellt, soll die Kohle nur 5 Mk. für 1000 Kilogr. kosten. Gegenwärtig sind die Vertreter des neuen Verfahrens, die Herren Dr. Vollbehr-Berlin-Halensee und Gutsbesitzer Müller-Colleshof in Königsberg, um die Verwerthung des ostpreußischen Torfes in die Wege zu leiten.

Argenau, 20. März. (Der große Sturm), welcher hier gestern herrschte, hat bedeutende Spuren hinterlassen. Strohdächer wurden von verschiedenen Scheunen vollständig abgehoben, Ziegelsteine von den Dächern gerissen und Fenster dadurch eingeworfen. Auch unter den Zugvögeln, die bereits zurückgekehrt waren, hat Sturm und Kälterückschlag großen Schaden angerichtet. So konnte man viele erfrorene und verhungerte Vögel auf den Straßen und Feldern finden.

Posen, 23. März. (Wegen Schneestürme gesperrt) waren ferner Posen-Kreuzburg, Posen-Lissa und Posen-Schneidemühl. — Die Straßenbahn hat heute ihren Betrieb auf fast sämmtlichen Strecken wieder aufgenommen, nachdem gestern Nachmittag und Abends bereits einzelne Wagen auf der Strecke Alter Markt-Zoologischer Garten verkehrt hatten.

Posen, 23. März. (Zur Entfestigung.) Das Ergebniß der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Finanzministers in Berlin gepflogenen Verhandlungen wird dem „Pos. Tagebl.“ als ein durchaus günstiges bezeichnet. Der alsbaldige Beginn der Entfestigung, insbesondere die Niederlegung des Berliner Thores und die Aufhebung der Rayonbeschränkungen — noch im Laufe dieses Jahres — ist gesichert. Eine finanzielle Betheiligung der Stadt und eine Belastung ihres Budgets ist hiermit nicht verbunden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 25. März 1901.

— (Katholischer Feiertag.) Die katholische Kirche beging heute den Feiertag Mariä Verkündigung.

— (Personalien von der Schule.) Der Gymnasialoberlehrer Seifart in Pr.-Friedland ist an das Domgymnasium zu Werden in Hannover versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt sind als Postsekretär die Postpraktikanten Pieske aus Danzig in Strasburg (Westpr.), Schaffer in Dirschau, als Postassistent die Postassistenten Armbrust in Dt.-Eylau und Gerlach aus Königsberg in Lautenburg; als Telegraphenassistent die Postassistenten Burghalter in Culm und Schulz in Thorn. Versetzt ist der Oberpostassistent Wittmütz von Leipzig nach Carthaus.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Landwirth Paul Loebel in Berghof als Gutsvorsteher-Stellvertreter für Berghof und den Schulvorsteher Besitzer Johann Wunsch II in Pensau als Schulkassenrendanten. Ferner ist der Gastwirth Rudolf Morsch in Thorn.-Papau als Waisenrath für die Gemeinde Thorn.-Papau verpflichtet worden.

— (Zur Pockengefahr.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf die in Rußland und auch im Kreise Inowrazlaw herrschenden Pocken mache ich denjenigen Herren Besitzern, welche die Genehmigung zur Beschäftigung von ausländischen Arbeitern haben, zur besonderen Pflicht, die ärztliche Untersuchung bezw. — soweit es erforderlich ist — die Impfung schleunigst, spätestens aber innerhalb 3 Tagen vornehmen zu lassen. — Die Nichterfüllung dieser Pflicht könnte die Entziehung der Erlaubniß zur Beschäftigung von Ausländern nach sich ziehen.

— (Apothekergehilfen-Prüfung.) Die am Donnerstag und Freitag auf der königlichen Regierung in Marienwerder stattgefundene Apothekergehilfen-Prüfung haben sämmtliche sechs Prüflinge bestanden, und zwar: Max Briese-Neuenburg, Paul Höpffner-Pr. Friedland, Julius Jacobsohn-Graudenz, Thaddäus Moll-Mocker, Otto Mikutowski-Lautenburg und Wilhelm Silberstein-Schwetz.

— (Landbank.) In der Aufsichtsrathssitzung, welche am 20. März in Berlin stattfand, wurde seitens der Direktion die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, aus dem Reingewinn, einschließlich des Vortrages von 917 510,44 Mk. nach Dotirung der gesetzlichen und der Spezial-Reserve mit je 42 038,97 Mk. die Vertheilung einer Dividende auf das eingezahlte Grundkapital von 7 Proz. und die Ueberweisung von 20 000 Mk. an den Pensionsfonds für die Angestellten des Instituts in Vorschlag zu bringen.

— (Die Auswanderung galizischer Arbeiter nach Deutschland) nimmt, wie der Posener „Dziennik“ berichtet, in diesem Frühjahr überaus große Dimensionen an. Fast täglich würden über Krakau Hunderte von Arbeitern befördert, an einem der letzten Tage sogar 2000. Bis jetzt sollen in diesem Jahr angeblich etwa 30 000 Personen (?), darunter Knaben und Mädchen, nach Deutschland abgewandert sein.

— (Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen.) Am Sonnabend fand in Posen die ordentliche Generalversammlung statt, an der 3 041 500 Mark Aktien mit 6083 Stimmen theilnahmen. Als Vertreter der königl. General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät war deren Präsident, Herr Havenstein, erschienen. Der Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden vorgelegt und einstimmig genehmigt. Die Versammlung setzte die Dividende, die an den bekannten Zahlstellen sofort zahlbar ist, auf 7 Proz. fest.

— (Neue Ausnahmetarife.) Mit Gültigkeit vom 1. April d. Js. kommen im Bereiche der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung neue Aus-

---

Ahnung nur zu sehr. Er lautete: Vater und Mutter schwer erkrankt. Komme sofort. Bist in Brandenberg dringend nothwendig. Frühberg.

Mit einem tiefen Seufzer ließ der Baron die Hand mit der Depesche sinken.

Fünf Minuten später saß der Baron schon in dem Wagen, der ihn nach Bruneck fuhr. Er hatte dem Kutscher ein besonderes Trinkgeld versprochen, wenn er gut zuführe. Nicht eine überflüssige Minute hatte er in Taufers gehabt, er hatte fortfahren müssen, ohne sich von Frau Wedel und Fräulein Klara verabschieden zu können.

3.

Es war eine traurige Reise! Denn es reist sich schlecht mit einem Kopf voll Sorgen und einem Herzen voll Angst. Endlos dehnen sich die Stunden aus für den, der sich sehnt, schnell zum Ziele zu kommen, und der nun doch gezwungen ist, still zu sitzen, ohne die Macht, die Schnelligkeit des für ihn viel zu schnell dahinschleichenden Eisenbahnzuges zu beschleunigen. Immer aufs Neue wiederholte sich der junge Reisende den kurzen Inhalt des Telegramms: „Vater und Mutter schwer erkrankt!“ Es mußte schlimm um die geliebten Eltern stehen, wenn der Oheim Frühberg aus Berlin nach Brandenberg gerufen worden war und sich entschloß, an seinen Neffen Wolfgang zu telegraphiren.

(Fortsetzung folgt.)

nahmefrachtsätze zur Einführung und zwar: a) für Zucker (Rübenzucker) jeder Art zur Ausfuhr über Umschlagplätze an binnenländischen Wasserstraßen oder über die Landesgrenze; b) für Rohzucker an Raffinerien und c) für Zucker (Rübenzucker) jeder Art zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern zu den Sätzen des Spezialtarifs III.

— (Der Vorstand des Provinzialschützenbundes) hielt gestern in Marienwerder eine Sitzung ab zur Beschlußfassung über das diesjährige 7. Provinzialbundesschießen. An der Berathung nahmen theil von der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft die Herren Schlossermeister Labes, Maurermeister Richter und Uhrmacher Scheffler. Für das Bundesschießen wurden der 7., 8. und 9. Juli festgesetzt. Die Marienwerderer Schützengilde wird mit dem Provinzialbundesschießen die Feier ihres 550jährigen Bestehens verbinden. Anfang September begeht auch die Danziger Schützengilde das Fest ihres 550 jährigen Bestehens und hofft man in Danzig, daß Se. Majestät der Kaiser, der sich zu jener Zeit gerade in der Provinz aufhalten wird, an dem Fest theilnehmen und auch einen Preis stiften werde. Auch in Marienwerder erwartet man einen Preis Sr. Majestät. Die dazu erforderlichen Schritte sind, wie uns mitgetheilt wird, schon in die Wege geleitet.

— (Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland) hat für das laufende Jahr die folgenden Spielkurse für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, deren Besuch kostenfrei ist. Die bei den einzelnen Kursen verzeichneten Namen geben die Adresse an, an welche die Anmeldungen zu richten sind. A. Lehrerkurse. 1. 9.—13. April Hadersleben, Oberlehrer Dunker. 2. 17.—25. Mai Frankfurt a. M., Turninspektor Weidenbusch. 3. 19.—25. Mai Bonn, Dr. med. F. A. Schmidt. 4. 19.—25. Mai Braunschweig, Gymnasialdirektor Dr. Koldeweg. 5. 27. Mai bis 1. Juni Bielefeld, Oberturnlehrer Schmale. 6. 3.—8. Juni Stolp i. P., Oberlehrer Dr. Preußner. 7. 1.—7. August Königsberg i. Pr., Schulrath Dr. Tribukait. 8. 26.—31. August Posen, Oberturnlehrer Kloß. 9. 9.—14. September Magdeburg, Stadtschulrath Platen. 10. 21.—26. September Hannover, Turninspektor Böttcher. B. Lehrerinnenkurse. 1. 29. Mai bis 1. Juni Bonn, Dr. med. F. A. Schmidt. 2. 27. Mai bis 1. Juni Braunschweig, Turninspektor Hermann. 3. 10.—15. Juni Krefeld, Turnlehrerin Martha Thurm. 4. 1.—7. August Königsberg i. Pr., Schulrath Dr. Tribukait. 5. 23.—31. August Frankfurt a. M., Turninspektor Weidenbusch.

— (Scharfschießen auf dem Fußartillerieschießplatz.) Das Infanterie-Regiment von Borcke Nr. 21 wird am 28., 29. und 30. März und am 1., 2., 3., 4., 10. und 11. April d. Js. ein Scharfschießen auf dem hiesigen Schießplatz abhalten. Ferner findet seitens des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 28., 29. und 30. d. Mts. auf dem Schießplatz ein Schießen mit scharfer Munition statt.

— (Krieger-Verein Thorn.) Die Hauptversammlung am Sonnabend eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Hauptmann Maercker um 8½ Uhr. Redner gedachte mit wehmüthigen Worten des Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. und der verabscheuungswürdigen That in Bremen und verlas alsdann die vom Vorstande des Pr. Landes-Krieger-Verbandes an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Ergebenheitsadresse, mit der in derselben ausgesprochenen Gesinnung sich der Krieger-Verein Thorn eins wisse. Das Antwortschreiben wurde stehend angehört. Mit dem Wunsche, daß Se. Majestät bald wieder ganz genesen möge und mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hurrah für den Kaiser schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Aus Anlaß der in letzterer Zeit wiederholt stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlungen machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß Krieger-Vereine und Sozialdemokratie niemals zu einander gehören, sollten daher Kameraden darunter sein, die den sozialdemokratischen Lockungen Gehör schenken, so mögen sie ihrer übernommenen Verpflichtung, Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland, eingedenk sein; keinesfalls dürfen Sozialdemokraten in unserem Verein geduldet werden. 5 Kameraden haben sich zum Beitritt gemeldet; 13 Kameraden mußten wegen Verzuges bezw. rückständiger Beiträge gestrichen werden. Es soll von nun an mehr auf die pünktliche Zahlung der Vereinsbeiträge gehalten werden. Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds wurden weitere 100 Mk. bewilligt. Die Kameraden wurden darauf hingewiesen, daß das unbefugte Tragen von Ehrenzeichen strafbar ist, ebensowenig dürfen den Ehrenzeichen ähnliche Abzeichen getragen werden. Der Herr Oberpräsident hat durch Verfügung vom 7. d. Mts. der beschlossenen Auflösung der Vereins-Sterbekasse seine Zustimmung ertheilt. Die bisherigen Mitglieder der Vereinssterbekasse gehören nunmehr der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes an; die Aufnahmescheine werden ihnen in kürzester Zeit zugehen. Die „Feld-Post", Tageszeitung und Familienblatt für das wehrhafte Deutschland, wurde in empfehlende Erinnerung gebracht. Die Versammlung war von 50 Kameraden besucht; nach Erledigung der Tagesordnung blieb man bei Gesang und anregender Unterhaltung noch einige Zeit zusammen. Es ist eine noch regere Betheiligung der Kameraden an den Vereinsversammlungen sehr erwünscht.

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) Die geschäftliche Jahresversammlung, die verlegt werden mußte, findet nunmehr am morgigen Dienstag im Schützenhause statt.

— (Der Männergesangverein „Liederkranz") hält am Mittwoch im Artushofe eine Generalversammlung ab.

— (Volksunterhaltungsabend.) Der dritte und letzte dieswinterliche Volksunterhaltungsabend fand wie die vorhergehenden ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus. Doch hatte man dieses Mal eine Ueberfüllung des Saales zu verhüten gewußt. Der Verlauf des Abends war bei der großen Reichhaltigkeit des Programms und der Mannigfaltigkeit der Vorführungen ein sehr befriedigender. Das kernige „Deutsche Lied" von Kalliwoda, das der Gesangverein „Liederfreunde" unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Steuersekretärs Ulbrich vortrug, war der erste von drei Chorgesangsvorträgen. Es folgten das wilde „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring und das hübsche Liebe'sche „Neuer Frühling". Die „Liederfreunde" setzten ihr bestes daran, um die Chöre zu einer würdigen Wirkung zu bringen. Herr Hoboist Brick trug sodann bei dezenter Klavierbegleitung zwei schöne Violinsoli vor, die ernste Raff'sche Cavatine und die lebhafte Mazurka caprice von Wieniawski, die beide künstlerischen Genuß boten. Die nächste Programmnummer brachte drei Lieder für Sopran, die Fräulein Hering in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Mit ihrer biegsamen, weichen und voll klingenden Stimme trug Fräulein Hering vollendet vor das wehmüthige Rubinstein'sche „Wanderschwalbe", das hoffnungsfreudige „Lenz" von Hildach und das klagende „Die Haide ist braun" von Franz. Herr Gewerbeinspektor Wingendorf sprach darauf über den Dichter Heinrich Seidel. Seidel wurde am 25. Juni 1842 in Berlin in Mecklenburg geboren. Bekannt ist er durch seine herrlichen Dichtungen. Unscheinbare Vorkomnisse weiß Seidel meisterhaft poetisch zu verwerthen. Sehr beliebt sind Seidels sinnig poetische Novellen, seine Märchen von liebenswürdigem Humor. Am bekanntesten sind wohl von seinen Werken „Aus der Heimat", „Vorstadtgeschichten", „Idyllen und Scherze" und last not least „Neues von Leberecht Hühnchen". Herr Wingendorf trug, um die Schönheit der Seidel'schen Poesie zu zeigen, einige Gedichte des Dichters vor, von denen das bekannteste wohl das schlichte, rührende „Die Musik der armen Leute ist". Den Schluß des ersten Theils des Programms bildeten drei Lieder für Tenor, die von Herrn Schwabl mit wohlgeschulter Stimme vorgetragen wurden. Sowohl das markige „Soldatenart" von Abt wie das innige „Dein gedenk ich, Margarethe" und das niedliche „Ich hab' mein Herz verloren" von Mayer-Helmund fanden reichen Beifall. Den zweiten Theil des Abends füllte ein Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Stein über den Rhein aus. Schöne kolorirte Lichtbilder erläuterten und unterstützten die belehrenden Ausführungen des Redners. Von der Mündung bis Köln verfolgten wir den vielbesungenen deutschen Strom. Sämmtlichen Vortragenden, die sich bereitwilligst in den Dienst der Volksunterhaltung stellten, wurde reicher Beifall zutheil. Der günstige Verlauf der diesjährigen Volksunterhaltungsabende wird gewiß veranlassen, diese schöne Einrichtung auch im nächsten Winter wieder in Thätigkeit treten zu lassen. — Was den Besuch der Volksunterhaltungsabende anlangt, so macht man hier dieselbe Erfahrung wie in vielen anderen Orten. Das Publikum der Volksunterhaltungsabende setzt sich fast ausschließlich aus dem Mittelstande zusammen und besteht nicht aus den Kreisen, für die diese Abende doch in erster Linie eingerichtet sind, für die eigentlichen Volkskreise, für die Arbeiterbevölkerung. Man wird wohl wie andern Orts auf eine besondere Vertheilung der Eintrittskarten in der Arbeiterbevölkerung Bedacht nehmen müssen, damit die Veranstaltung der Volksunterhaltungsabende auch ihrem Zwecke wirklich voll dient.

—(Kammermusik-Abend.) Wir empfehlen unseren Musikfreunden nochmals den Besuch des am Mittwoch stattfindenden Kammermusik-Abends des Künstlerquartetts Davidsohn. Ueber das am 22. Juni 1900 in Danzig gegebene Kammermusikkonzert dieser Künstlervereinigung schreibt der bekannte Musikkritiker Dr. Fuchs in der „Danz Ztg." weiter: Von Brahms lernten wir das Streichquartett in C-moll kennen, was in jedem Falle dankenswerth ist. Niemand wird so thöricht sein, zu verlangen, daß ein Komponist von so stark ausgeprägter Eigenart wie Brahms sie besaß und in sich fühlte, in denselben Formen wie etwa Haydn oder Schubert komponiren solle, aber dem Inhalt nach will uns dieses Opus als nicht mehr denn ein interessantes, freilich von hohem Talent zeugendes Uebergangsprodukt erscheinen. Haydn mit dem Streichquartett in C-moll op 74 Nr. 13 und gar Schubert mit dem C-dur Quintett op 163 erschienen auf weit höheren Gipfeln der Vollendung und des Schönen. Das Haydn'sche nahm sich dagegen sofort wie ein vielseitiges scharfgeschliffenes Juwel aus, und wie schön ist dem ernsten, fast zürnenden Eifer des ersten Satzes der Friede des Largo, der wenn auch gedämpfte Scherz im Menuett, die gedankenreiche Freudigkeit des Finale entgegengesetzt! von dem unermeßlichen Reichthum des Schubert'schen Quintetts noch garnicht zu sprechen. Das mit seinem wunderbaren Jenseits von Wohl und Wehe (die beide dort nur nachklingen), seiner Erhabenheit über den Tod und auch noch über das Leben, und dem herrlichen Trotz der Lebensbeziehung, mit dem es bis in den letzten Ton hinein abschließt. (Ich meine den genialen Vorschlag des-c daselbst.) Bei der Ausführung des Haydn'schen Werkes konnte man glauben, wirklichen Zeitgenossen des Meisters gegenüber zu sein, die als Angestellte irgend eines fürstlichen Hauses, wie er es war, es in nichts an der schuldigen Accuratesse, an bedungener Geschicklichkeit und reglementsmäßigem Eifer fehlen ließen, belebt von dem Temperament und geleitet von dem Geschmack, die an solcher Stelle auch Bedingung waren. Hier trat recht der Absolutismus des Könnens hervor (der einzige, den wir heute uns „gefallen" lassen) und führte zu dem eigenen Behagen der Spieler an ihrer Sache. Mit gleicher Hingebung hatten sie in Verbindung mit einem des öfteren schon im öffentlichen Vortrage bewährten künstlerisch begabten Liebhaber sich der Wiedergabe jenes unsterblichen Werkes von Schubert gewidmet, das auch im Vergleich zu Werken anderer Künste eine der tiefsten, reichsten und schönsten Offenbarungen ist, zu denen der menschliche Geist je sich aufgeschwungen. Nitzsche ist der einzige, dessen Gedankenschatz reich genug wäre, um zu dem Versuche, zu beschreiben, was diese Töne wollen und sagen oder worauf sie hinweisen, den Stoff darzubieten, und dann möchte man dazu noch wünschen, ein Meister des Wortes zu sein, wie er es ist, der unerreichte Bildner sprachlicher Kunstwerke in unserem sonst so wenig noch „geliebten", so viel gemißhandelten Deutsch. Auf solchen Versuch verzichte ich hier, und schließe mit dem Bericht von dem reichen stets zum Hervorruf wiederholten und wohlverdienten Beifall, den die Künstler sich durch die treffliche Wiedergabe der drei Werke, die mit der Dauer der Leistung immer noch an Wärme und Tiefe zuzunehmen schien, sich erwarben.

— (Gastspiel des Ibsen-Theaters.) Nach einer uns heute zugehenden Mittheilung steht es nunmehr fest, daß das Ibsen-Theater, Direktion Lindemann, am 30. und 31. März hier im Schützenhause nochmals zwei Vorstellungen geben wird.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Gestern gab das Spezialitäten-Ensemble seine letzte Vorstellung. Die Künstler hatten wieder ein volles Haus und wurden nochmals mit Beifallsstürmen überschüttet. Gegen Schluß wurde die Vorstellung durch eine Skandalszene gestört, welche das Benehmen mehrerer in stark animirter Stimmung befindlicher junger Leute hervorrief.

—(Gewerbliche Fortbildungsschule.) In dem Bericht über die Ausstellung der Schülerzeichnungen muß es bei der Liste der prämiirten Lehrlinge Leopold Waliszewski (statt Walkowski) heißen.

-- (Die Schifffahrt) hat bei Thorn schon am Dienstag den 19. März begonnen. Am selben Tage hat der Dampfer „Prinz Wilhelm" 6 Kähne aus dem Winterhafen nach dem Steinbollwerk an die Uferbahnschuppen geschleppt, wo die Kähne jetzt beladen werden. Die Mastenkrähne an der Eisenbahnbrücke sind aus ihrem Winterstande an das Weichselufer herabgelassen worden und sind hier bereits in Thätigkeit gesetzt. Auch sind die eisernen Boien an starken Seeankern oberhalb der Eisenbahnbrücke ausgelegt, damit sich die stromab kommenden Kähne bei der Fahrt durch die Brücke an den Boien befestigen können. Der Dampferbesitzer Huhn hat seit Freitag seine Personenfahrten nach Zlotterie an den Markttagen wieder aufgenommen. Der Dampfer fährt Dienstags und Freitags früh von hier nach Zlotterie, um die Marktleute mit ihren Verkaufsartikeln hierher zu bringen; nachmittags werden die Personen wieder zurückbefördert.

— (Haftentlassung.) Die am 15. d. Mts. von der Leibitscherthorwache als Spionage verdächtig verhafteten beiden Zivilpersonen sind von der hiesigen Staatsanwaltschaft, da Spionage nicht vorliegt, entlassen worden. Es handelt sich um zwei russische Arbeiter, welche auf ein Gut zur Arbeit gehen wollten und aus Unkenntniß die Festungswälle betraten.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Glaserdiamant auf dem altstädtischen Markt, am Pilz ein Taschentuch gezeichnet R. R., bei Tivoli zwei Schlüssel. Zugelaufen ein großer Hund bei F. Wroblewski, Ulanenstraße 16. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier am 23. 2,67 Mtr. (gegen 2,77 Mtr. am Sonnabend), heute 2,65 Mtr. über Null.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. März früh 3,90 Mtr. über 0.

---

**Mocker**, 24. März. (Als gefunden) ist beim Amte Mocker ein katholisches Gebetbuch abgegeben worden.

**Aus dem Kreise Thorn**, 22. März. (Besitzwechsel.) Das 34 Hektar große Grundstück nebst Mühle des Herrn A. Heise II in Guttau ist in den Besitz seines Sohnes für 35 000 Mk. übergegangen.

---

— (Offene Stellen.) Bürgermeister in Gr.-Strelitz, Gehalt 3600 Mk., Meldungen an den Stadtverordneten-Vorsteher daselbst. — Stadtkassenrendant in Zempelburg (Westpr.), Gehalt 1500 Mk., steigend bis 1800 Mk., Meldungen an den Magistrat daselbst. — Mehrere Sekretäre in Charlottenburg, Gehalt 2400 Mk., steigend bis 4500 Mk., Meldungen an den Magistrat daselbst.

---

## Mannigfaltiges.

(Der Kölner Männergesangverein) trifft am 11. April in Wien ein. Am 13. April bringt er im Schönbrunner Schloß in der großen Galerie dem Kaiser ein Ständchen, nach dem Konzert werden die Sänger vom Kaiser im Schloß bewirthet. Der Wiener Männergesangverein, sowie der Niederwaldverein bereiten zu Ehren des Kölner Gesangvereins Festlichkeiten vor.

(Abgefertigt.) Zu Nizza geht ein Herr morgens, wie täglich, in ein Friseurgeschäft und wird von dem geputzten Gehilfen gewohnheitsgemäß gefragt: „vous désirez, monsieur?" Da der Herr aber einen Kopf hat wie eine Billardkugel, so ärgert ihn die dumme Frage, und er antwortet deshalb grob: „Haar schneiden!" „Schön, setzen Sie sich!" war die Antwort des Gehilfen. Da dieser sich dann aber nicht rührt, wird der Herr nach einiger Zeit noch ärgerlicher und schnauzt ihn an: „Na wird's bald? Worauf warten Sie denn?" „Ja, daß sie wachsen", entgegnet der Haarkünstler.

(Der Milliardär Andrew Carnegie) hat sich erboten, der Verwaltung von Groß-New-York 5200000 Dollars zur Errichtung öffentlicher Bibliotheken zu schenken, wenn die Stadt 65 Baustellen für solche beschafft und sich verpflichtet, für die Unterhaltung der Bibliotheken jährlich 500000 Dollars zu verwenden. Ebenso hat Carnegie der Stadt Saint-Louis (Missouri) eine Million zur Gründung einer Bibliothek angeboten, wenn die Stadt 150 0000 Dollars jährlich für deren Unterhaltung anwenden will.

---

## Neueste Nachrichten.

**Königsberg**, 25. März. Hier herrscht starkes Schneetreiben.

**Stettin**, 25. März. Die hiesige Schiffswerft „Vulkan" erhielt vom Norddeutschen Lloyd den Auftrag zum Bau dreier großer Dampfer.

**Berlin**, 25. März. Nach heftigem Kampfe wurde am Sonnabend Nachmittag in einem hiesigen Bankgebäude ein berüchtigter Bankeinbrecher verhaftet, der erst in der Nacht vorher in Leipzig einen Einbruch verübt hatte, bei dem ihm 80 000 Mark in Werthpapieren in die Hände gefallen waren. Der Festgenommene soll ein gewisser Hübner sein, der unter einer großer Reihe anderer Namen sich verborgen hielt. Durch Vermessungen wurde der Verbrecher identifizirt. Das Geld, das man bei dem Verhafteten fand, stammt aus Leipzig von einem Einbruch bei einem Oberlehrer Kühne. Fast alles Gestohlene ist wiedergefunden, auch das Silberzeug; es fehlen nur 840 Mk. in baar, die bis auf eine Kleinigkeit verausgabt sind. In einem auf dem Lehrter Bahnhof aufgehaltenen Koffer fand man den Gepäckschein zu einem zweiten Koffer, in dem Gegenstände von früheren Einbrüchen in Dresden und Leipzig gefunden wurden. Ein Mitschuldiger, der in Leipzig unter dem Namen einer hochachtbaren Berliner Familie zurückgeblieben war, wurde daselbst verhaftet.

**Berlin**, 25. März. Seit 10 Uhr vormittags herrscht hier starker Schneefall bei Thauwetter.

**Kiel**, 25. März. Der Kieler Dampfer „Brutus", mit Kohlen- und Eisenladung von Schottland kommend und nach Kiel bestimmt, der seit 3 Wochen überfällig war, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

**Stuttgart**, 25. März. Die von auswärtigen Blättern verbreitete Meldung vom Selbstmorde des Ministerpräsidenten Schott von Schottenstein beruht auf leichtfertiger Erfindung.

**Dresden**, 24. März. Dem Prinzen Michael von Braganza, Leutnant im sächsischen Garde-Reiter-Regiment, ist der Abschied bewilligt worden.

**Petersburg**, 23. März. In der Nacht zum Freitag feuerte der Statistiker der Santarer Landesverwaltung, Lagowski, in das zu ebener Erde gelegene Arbeitszimmer des Oberprokureurs des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, in welchem sich dieser aufhielt, zwei Schüsse ab.

**Kapstadt**, 24. März. Ein heftiger Kampf hat am 22. d. Mts. bei Haarteboestfontein stattgefunden. An demselben waren die Imperial-Light-Horse und die Yeomanry stark betheiligt.

**Kapstadt**, 24. März. Gestern und heute sind 12 Pestfälle vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich 4 Europäer.

**Rio de Janeiro**, 24. März. Wie gemeldet wird, ist Admiral Mello, der Anstifter der Revolution vom 6. September 1893, auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

---

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 25. März | 23. März |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—05 | 216—10 |
| Warschau 8 Tage . . . . | 215—70 | 215—75 |
| Oesterreichische Banknoten . | 85—00 | 85—00 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 88—10 | 88—10 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 98—50 | 98—70 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 98—10 | 98—10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 88—25 | 88—30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 98—30 | 98—25 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 85—10 | 85—10 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 94—75 | 94—90 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 96—10 | 96—70 |
| „ 4% . . | 102—00 | 101—90 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 96—90 | — |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 27—40 | 27—40 |
| Italienische Rente 4% . . . | 96—20 | 95—80 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 73—30 | 73—50 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 186—80 | 186—00 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 220—10 | 220—75 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 179—40 | 175—75 |
| Laurahütte-Aktien . . . . | 215—75 | 210—80 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 116—00 | 115 75 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März . | 81⅝ | 81⅜ |
| Spiritus: 70er loko . . . . | 44—30 | 44—30 |
| Weizen Mai . . . . . . . | 162—75 | 162—25 |
| „ Juli . . . . . . . | 165—00 | 164—25 |
| „ September . . . . | 166—00 | 165—25 |
| Roggen Mai . . . . . . . | 143—25 | 143—00 |
| „ Juli . . . . . . . | 142—75 | 142—50 |
| „ September . . . . | 142—75 | — |

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

**Berlin**, 25. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,30 Mk. Umsatz 15 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

**Königsberg**, 25. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 86 inländische, 34 russische Waggons.

---

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**
vom Montag den 25. März, früh 7 Uhr: Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 24. mittags bis 25. mittags höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Celsius.

---

## Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 26. März 1901.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7¼ Uhr Passionsandacht. Ev. Markus Kap. 15. Pfarrer Heuer.

---

26. März: Sonn.-Aufgang 5.52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.21 Uhr.
Mond-Aufgang 9.28 Uhr.
Mond-Unterg. 1.02 Uhr.

---



Gestern Abend 7¾ Uhr entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann u. Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Gastwirth

**Anton Jeziorski**

im 25. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Rubinkowo, 25. März 1901

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schankwirthschaft Rubinkowo aus, auf dem Neust. Kirchhofe statt.

---

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, der

**Frau Pauline Müller**

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Mocker den 25. März 1901.

**Die Hinterbliebenen.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Charfreitag**, den 5. k. Mts., findet hier **kein Wochenmarkt** statt; der Wochenmarkt an Stelle **des Freitags** wird am **Donnerstag** den 4. k. Mts. hier abgehalten.

Thorn den 21. März 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bronce-Verkauf

im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden beim Artilleriedepot Thorn = 25040 kg. Termin am

**3. April 1901,**

vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artilleriedepots. Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

**Artilleriedepot Thorn.**

---

**Alte Metalle, altes Leder, Werkzeuge, Packkisten** zc. sollen am

Dienstag den 2. April d. Js., vormittags ½9 Uhr,

am Wagenhause IV, hinter der Defensionskaserne, und demnächst am Wagenhause III an der Culmer Esplanade meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**Artilleriedepot Thorn.**

---

## Knaben-Mittelschule.

Das **neue Schuljahr beginnt am 16. April.**

Die Aufnahme erfolgt **am Dienstag den 2. April und Mittwoch den 3. April von 9–12 Uhr im Zimmer Nr. 8.**

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1889 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzulegen.

**Lindenblatt.**

---

## Pension.

1 auch 2 Kinder finden freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter **Z. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Zu einem Quartaner wird etwa gleichaltriger

**Pensionär**

**gesucht.** Angebote unter **P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Gute Pension** mit kleinem möbl. freundl. Zimmer an Herrn oder Dame von sogl. od. 1. April. Zu erfr. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Eine erste Arbeiterin,**

welche flott garniren kann, kann sich von sofort melden bei

**Anna Güssow.**

---

**Eine Mamsell,**

firm in feiner Küche, und ein **Mädchen für alles** werden **sofort verlangt.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Suche** ein ordentliches

**Mädchen für alles**

zum 15. April.

Frau Oberleutnant **Lange,** Mellienstr. 79, part.

---

**Suche** von sofort und später Buffetfrl., Kassirerinnen, Verkäuferinnen für Konditoreien, Stützen und Verkäuferinnen f. Kantinen, Wirthinnen, Kochmamsells, Kinderfräulein und Stubenmädch., Köchin, Gärtner, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher bei hohem Gehalt.

**St. Lewandowski, Agent,** Heiligegeiststraße 17.

---

**Tüchtige Mädchen**

mit guten Zeugnissen empfiehlt Miethskomptoir **Katarzynska,** Neustädt. Markt 18, I.

---

**Kindermädchen,**

sauber und anständig, für den Vormittag **gesucht**

**Friedrichstr. 6, III,** rechts.

---

**1 ordentliches Kindermädchen**

vom 15. April 1901 **gesucht.**

**Seglerstraße 12,** im Laden.

---

Ein sauberes

**Kindermädchen**

**gesucht** **Schloßstraße 14, I.**

---

Eine saubere, anständige

**Bedienungsfrau**

oder **Mädchen** für den Tag von früh 6½ bis nachmittags 6 Uhr **gesucht.**

**Friedrichstr. 2,** 1 Tr.

---

Eine tüchtige **Aufwartefrau** für die Vormittage gesucht. Meldungen

**Friedrichstr. 14.**

---

Eine saubere **Aufwärterin** kann sich melden **Katharinenstr. 3,** II.

---

**Aufwärterin** vom 1. 4. bei hohem Lohn gesucht. **Gerechtestr. 30,** I, r.

---

**Hauptvertreter**

sucht an allen Orten bei gutem Verdienst Krankenkasse für ganz Deutschland „Thuringia", Eisenach.

---

**Erfahrener Landwirth**

möchte einer Wittwe die Landwirthschaft unentgeltlich führen. Gefl. Anerbieten unter **H. K. 63** postlagernd **Schillno** erbeten.

---

**Malergehilfen**

stellt ein **M. Knopf,** Malermeister, Strobandstr. 4.

---

**Lehrling**

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Komptoir gesucht. Anerbieten unter **Z. 6000** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**2 Malerlehrlinge**

können sofort eintreten bei

**S. Biernacki,** Neustädt. Markt 17, 1 Tr.

---

**Einen Lehrling**

sucht **Paul Selbicke,** Bäckermstr., Baderstr. 22.

---

**Malerlehrlinge**

können eintreten bei

**Otto Zakszewski,** Gerberstr.

---

**Malerlehrlinge,**

mit Kost oder Kostgeld, stellt ein

**G. Jacobi.**

---

**Ein Lehrling**

kann sofort oder gleich nach Ostern eintreten bei **Freder,** Tischlermeister, **Mocker,** Lindenstraße 20.

---

**2 Lehrlinge**

verlangt **A. Wittmann.** Schlossermstr. Heiligegeiststr. 7/9.

---

**Lehrlinge**

zur Tischlerei können sich melden bei

**Koerner.**

---

**Laufburschen**

sucht **Restaurant Kuntersteiner.**

---

**Eine Restauration**

in bester Lage Thorns von gleich **zu verpachten.** Zur Uebernahme sind erforderlich ca. **1500** Mk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Mein Grundstück**

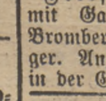
**Gerechtestraße Nr. 8** verkaufe **sofort** bei nur 2300 Mk. Anz., da ich nicht am Orte wohne. Gefl. Meld. erb. u. **W. B.** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Schönes Geschäftshaus**

am Markt, m. herrschaftl. Wohnung, großem Laden und vorzüglichen Kellerräumen, Hof zc., sofort zu verkaufen. Adr. ernstl. Käufer erbeten unter **500** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---



**Ein Haus,** in bester Geschäftslage der Stadt, **zu verkaufen.** Adr. von Selbstkäufern u. **K. B.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Herrschaftliches Wohnhaus**

mit Garten, im Mittelpunkt der Bromberger Vorstadt, fortzugsh. mit ger. Anzahlung zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

**Baustellen**

sind in Mocker, Gartenstr., bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres bei **Ww. Schütz,** Bornstraße Nr. 14.

---

Ein gebrauchtes, noch gut erhalt. **Fahrrad** ist zu verkaufen

**Bachestraße 6,** 1 Treppe.

---

Eine **gutgehende**

**Gastwirthschaft**

ist krankheitshalber **abzugeben.** Auskunft ertheilt **Reichert, Thorn, Neustädter Markt Nr. 1.**

---

**Der Waldmeisterkrug**

ist vom 1. Mai

**an deutschen Pächter zu verpachten.**

Meldungen an die

**Gutsverwaltung Sängerau**

bei Swierczynko, Kr. Thorn.

---

**6000 Mark**

auf neuerbautes herrschaftliches Grundstück zur zweiten **sicheren Stelle gesucht.** Angebote unter **B. D.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

Ein sechsjähriger, großer, schwarz-braun.



**Wallach,**

gut geritten und gefahren, vollständig straßen- und truppenfromm, ist mit elegantem **Selbstfahrer,** gutem Geschirr preiswerth **zu verkaufen,** ev. auch ohne Wagen.

Rittmeister **Schöler,** Schulstraße 11.

---



**Reitpferde**

verleiht **M. Palm's** Reitinstitut.

---

Eine junge, starke, hochtragende



**Kuh**

steht zum Verkauf in der **Försterei Kuchnia,** Post Ottlotschin.

---

**Meerschweinchen**

zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. N.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

---

**Zuchtgeflügel.**



**Truten,** bronce u. schwarz, Hahn à 15, Henne à 8–10 Mk. **Plymouth-Rockshähne,** gesperbert, rasserein 7–10 Mk. Thiere stammen von aus England bezogenem Zuchtmaterial ab. **Grams-Schönsee bei Schöneich** W./Pr. Zuchtstation der Landwirthschaftskammer.

---

**Ein gutes Damenrad**

zu verkaufen **Louis Wollenberg,** Breitestraße.

---

Gut erhaltenen **Straßenrenner** verkauft billig

**Otto Zakszewski,** Gerberstr. 13/15.

---

**Weichselkahn,**

neu, über 6000 Zentner Tragfähigkeit, **billig zu haben.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**2 Sommer-Paletots,**
**2 Fracks,**
**1 schwarzen Rock,**
Oberweite 80 bis 90 cm, billig zu verkaufen.

**Araberstraße 5,** 2 Tr.

---

**1 Tombank, 1 Dezimalwaage, 2 kleine Waagen, 2 Regale** und verschiedene andere Kleinigkeiten billig **zu verkaufen. Jakobs-Vorstadt Schlachthausstraße Nr. 34.**

---

Fast neuer Nußbaum-

**Diplomat.-Schreibtisch,**

zu verkaufen Hohestraße 9, III.

---

**Fast neue Plüschgarnitur** zu verkaufen **Hohestr. 7, pt.**

---

**50 kg.** Zeitungspapier abzugeben **Neust. Markt 14.**

---

**Zur Saat empfiehlt:**

**Erbsen, Gerste, Hafer, Wicken, Seradella,** sowie sämmtliche **Kleesorten.** **M. Grochowski,** Junkerstraße.

---

Selbst eingemacht!

**ff. Sauerkohl,**
**saure Gurken,**
**Senfgurken,**
**Pfeffergurken,**
**Kirschen, Pflaumen,**
**Preißelbeeren** zc.

empfiehlt

**A. Rutkiewicz,**

Schuhmacherstr. 27.

---

**1 Laden**

sind vom 1. April 1901 zu verm.

**W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

**Möbl. Zimmer**

für 1 oder 2 Herren. Zu erfragen

**Gerberstr. 13|15.**

---

Besseres möbl. Zimmer vom 1. April oder später billig zu vermiethen **Bäckerstr. Nr. 11,** i. Koerner'schen Hause pt.

---

Möbl. Zimmer an 1–2 Herren zu verm. **Klosterstr. 18, I.**

---

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen **Araberstraße 14, II.**

---

**2** möbl. **Zimm.** ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

---

**Morgen, 27. März, 8 Uhr: Artushof:**

# Kammermusik-Abend

**(Davidsohn. — Braun. — Herbst.)**

**Karten à 3 Mk.,** 3 Familienmitglieder **7 Mk.,** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

**Artushof.**

**Donnerstag den 28. März cr.:**

# II. Symphonie-Concert

von der

**Kapelle des Infanterie-Regmts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61**

unter Leitung ihres Stabshoboisten **Stork.**

**Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,25 Mk. Stehplatz 0,75 Mk.**

## Programm:

1. Fest-Ouverture . . . . . . . . . Lassen.
2. Symphonie Nr. 7 . . . . . . . . L. v. Beethoven.
   (Dem Reichsgrafen Moritz v. Fries gewidmet.)
   a) Poco sostenuto. Vivace.
   b) Allegretto.
   c) Presto.
   d) Allegro con brio.
3. Vorspiel und Szenen des 1. Aktes aus dem musikalischen Drama „Die Walküre" . . . . . . . . . . . . R. Wagner.
   (Erster Abend des Bühnenfestspiels „Der Nibelungenring".)
   Vorspiel zum 1. Akt. (Sturm.)
   1. Szene (Minne-Zauber).
   2. Szene (Nach Siegmunds Erzählung.)
   3. Szene (Siegmund allein. Schwert-Thema).
4. „Die Mühle" a. „Die schöne Müllerin" J. Raff.
5. Capricco-Italien . . . . . . . . Tschaikowsky.

---

## Vorläufige Anzeige.

Dem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. April d. Js. ab** das Lokal

**Wiener Café**

**übernehmen werde.**

Das Geschäft wird von mir in derselben Weise weiter betrieben, wie bisher, und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch **Verabfolgung von nur guten Speisen und Getränken** zc. die Gäste **reell zu bedienen.**

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Klemp.**

---

**Warum** kauft man im Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versandhaus von Gustav Schleising, Bromberg, Tapeten in derselben Qualität um die Hälfte billiger, als in anderen Tapeten-Geschäften ein?

**Weil**

die Firma dem Tapeten-Ringe nicht angehört, der bei Tausend Mark Strafe seinen Mitgliedern vorschreibt, **wenigstens mit 100%** Aufschlag zu verkaufen. —

die Firma **infolge ihres Millionen-Rollen-Umsatzes und ihres Versandes nach allen Herren Länder mit ganz geringem Nutzen arbeiten muß.**

die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt.

die Firma infolge **besonders großer Abschlüsse mit den ersten Fabriken schon an und für sich um 25% billiger einkauft,** als andere Tapeten-Geschäfte.

Für hervorragend schön gelungene Dessins

**1900: 2 goldene Medaillen!**

**Gegründet 1868, Telegramm-Adresse Schleising, Bromberg.**

Muster überall hin franko, doch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.

---

# Augusta-Bazar

**(Schützenhaus.)**

Vorhanden sind noch: Frühjahrs- und Sommer-Stoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Waschblusen, Kostüme und Besätze.

Korsets, nur noch theure Preislagen, jetzt für die Hälfte des Preises.

Ladeneinrichtung und Utensilien sind zu verkaufen.

---

## Aufrichtiger Dank!

Seit langer Zeit wurde meine Frau von einem hochgradigen nervösen Leiden entsetzlich geplagt. Athembeengung, Angstgefühl, furchtbares Herzklopfen, Magen- und Verdauungsschwäche, Schwere und Stechen im ganzen Körper, namentlich in den Armen, Zittern Flimmern vor den Augen, Appetitlosigkeit, fortwährende Unruhe und Aufregung, Schlaflosigkeit, sodaß sie ihrer häuslichen Thätigkeit kaum mehr vorstehen konnte. Vergebens hatte ich Hilfe gesucht. Da wurde ich auf die vielen Danksagungen, welche Herrn A. **Pfister in Dresden, Ostraallee 7,** zu theil werden, aufmerksam, wandte mich sofort briefl. an genannten Herrn und wurde durch dessen einfache schriftliche Behandlung meine Frau in kürzester Zeit von ihrem Leiden völlig befreit. Ich sage Herrn Pfister auf diesem Wege meinen besten Dank.

**Ludwig Matheus,** Mühlenbesitzer in **Monczen per Neuendorf,** Kreis Lyck Ostpr.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**

9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

---

**Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)**

ges. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark.

**General-Depôt für Thorn:**

**Königl. Apotheke**

**A. Pardon, Thorn.**

**Bronchiol - Gesellschaft m. b. H. Berlin NW. 7.**

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

---

**Zimmer mit Kabinet**

und Burschengelaß zu Anfang April **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **G. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Wohnung,** best. aus Stube u. Alkoven, h. Küche u. Zubehör, nach vorn, sofort zu vermiethen.

**Gerberstr. Nr. 21,** III Tr.

---

**Deutscher Sprachverein.**

**Freitag den 29. März cr.,** abends 8½ Uhr, im **Artushofe,** im großen Zimmer des Zwischengeschosses:

1. **Vortrag:** Die Vornamenwahl unter dem Einflusse der Kulturentwickelung und der Mode.
2. Geselliges Zusammensein.

**Gäste sind willkommen.**

---

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**

Die **geschäftliche**

**Jahres-Versammlung**

ist **verlegt** auf **Dienstag den 26. März cr.,** abends 8 Uhr, **im kleinen Schützenhaussaale.**

**Tagesordnung:** Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, freie Besprechung.

---

**Schützenhaus-Theater Thorn.**

**Sonnabend den 30. März 1901:** Auf vielseitigen Wunsch **nochmaliges Gastspiel des Ibsen-Theaters.**

**Henrik Ibsens Meisterwerk:**

**Gespenster.**

**Sonntag den 31. März 1901:** Unwiderruflich **letztes Gastspiel:**

**Nora.**

**Billets** à Mk. 3,00, 2,00 und 1,00 bei Herrn **Walter Lambeck.** Anfang 8 Uhr.

**Die Direktion.**

---




Da vielfach die Meinung verbreitet, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe, theile ich meinen werthen Kunden sehr ergebenst mit, daß ich meine

**Bauklempnerei** und **Wasserleitungsanlagen-Geschäft**

**Neustädt. Markt 18**

nach wie vor **weiterführe.**

**Bestellungen**

auf alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden sowohl in meiner Werkstatt, wie auch in meiner Wohnung Friedrichstraße 6 entgegengenommen.

**Bekannt gute Ausführung** zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

**R. Schultz.**

---

**Die Kegelbahn**

ist noch für einige Abende zu besetzen.

**Waldhäuschen.**

---

Den geehrten Herrschaften erlaubt sich ergebenst als

**Klavierlehrerin**

zu empfehlen Frau **Hedwig Hey, Gerechtestraße 9.**

---

**Versetzungshalber**

ist die Wohnung des Prov.-Amts-Assistenten Herrn Hiel, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Stube mit Balkon, Küche und allem Zubehör vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

**A. Pirsch,** Hofstraße Nr. 3, Thorn III.

---

**Möbl. Wohnung** mit auch ohne Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

---

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

---

**Wohnung** f. 50 Thlr. z. 1./4. z. v. **Curth's Gärtnerei** a. Glacis.

---

**Guter Kamerad.**

Brief postlagernd abgegeben.

---

**Zwei Kohlenschaufeln**

gez. **R. R.** sind mir am 18. d. Mts. vor dem **Schwenk**'schen Gasthause an der Ring-Chaussee von meinem Wagen **gestohlen worden.** Wer mir zu den Schaufeln wiederverhilft, erhält eine Belohnung. **R. Röder.**

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

**Hierzu Beilage.**

# Beilage zu Nr. 72 der „Thorner Presse“

**Dienstag den 26. März 1901.**

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 23. März. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Präsident v. Kröcher folgende Mittheilung: Das Präsidium hat gestern die Ehre gehabt, von dem Kaiser empfangen zu werden, um demselben die Gefühle des Hauses aus Anlaß seiner Verwundung auszusprechen. Se. Majestät hat geruht, mir den Auftrag zu ertheilen, seine Freude dem Hause auszusprechen darüber, daß das Haus den Wunsch geäußert habe, diese Kundgebung zu machen. Dann fügte Seine Majestät meiner Ansprache etwa hinzu: Se. Majestät sei durch den Vorfall in Bremen darum so schmerzlich berührt, weil sie die Ueberzeugung gewonnen habe, daß seit dem Tode des hochseligen Kaisers Wilhelm bis jetzt die Achtung vor den Autoritäten im Volke abgenommen habe, namentlich in der Jugend. Seine Majestät fügte dann etwa hinzu: Wir alle, alle Stände ohne Ausnahme, dürfen uns von der Mitschuld nicht freisprechen, daß wir nicht genug dafür gethan haben, daß die Autoritäten nicht leiden, wie es geschehen ist. Ich habe das Zutrauen zu dem Hause der Abgeordneten und zu allen Parteien, die ihm angehören, daß alle Parteien nach ihren Kräften dahin wirken möchten, daß die Achtung vor den Autoritäten wieder so gewonnen werde, wie es nöthig wäre. Se. Majestät hatten dann noch die Gnade, sich nach dem gestern erkrankten ersten Herrn Vizepräsidenten v. Heeremann zu erkundigen und seine Theilnahme für seine Krankheit auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Abg. Richter (frs. Vp.) (zur Geschäftsordnung): Bisher ist es weder im Abgeordnetenhause noch im Reichstage vorgekommen, daß Aeußerungen, die Se. Majestät gethan hat beim Empfang des Präsidiums ohne Anwesenheit des verantwortlichen Ministers, im Hause zur Kenntniß gebracht werden. Denn nur dann, wenn ein Minister die Verantwortung übernimmt, haben solche Aeußerungen für uns Bedeutung und können von uns einer Kritik unterworfen werden. Ich protestire gegen diesen Vorgang. Nach dem offiziellen Berichte des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus hat der Herr Präsident den Anfall des Burschen in Bremen mit den verbrecherischen Anschlägen des Jahres 1878 in Verbindung gebracht. Ich stelle fest, daß eine solche Auffassung des Vorfalls in Bremen hier im Hause bis jetzt nicht vertreten worden ist. Präsident v. Kröcher: Ich habe, was nach meiner Ansicht durch den Tag, den 22. März, geboten war — wenigstens habe ich es für geboten gehalten — bei dieser Gelegenheit auch des hochseligen Kaiser Wilhelms I. gedacht, (lebhafte Zustimmung) und da lag doch wohl die Versuchung nicht fern, auch von den Attentaten zu sprechen, da doch jedenfalls auch ein Angriff auf Se. Majestät stattgefunden hat. Ich habe aber keinen Vergleich zwischen dem Attentat von 1878 und dem jetzigen Attentat gezogen. Ich habe ausdrücklich gesagt — die Worte habe ich natürlich vorher ruhig überlegt. — Se. Majestät habe jetzt ähnliches erfahren. (Abg. Richter: Na ja, ähnliches!) Ich denke, die Zulässigkeit dieser Aeußerung wird kaum bestritten werden können. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum), wenigstens läßt sich da höchstens um die Worte streiten. Was nun den zweiten Punkt betrifft, daß kein verantwortlicher Minister hier ist und ich doch die Mittheilung mache, so habe ich mich nach meiner Ansicht nicht nur für berechtigt, sondern sogar für verpflichtet gehalten (lebhafte Zustimmung), die Worte Sr. Majestät hier mitzutheilen (Beifall), und ich bin überzeugt, auch der Herr zweite Vizepräsident wird nach seinem Gedächtniß anerkennen, daß ich den Sinn richtig zitirt habe. Uns war doch auch der Auftrag ertheilt, die Worte Sr. Majestät dem Hause mitzutheilen. (Beifall.) Ich habe versucht, das zu thun, und hoffe, das es mir gelungen ist, die Ansprache richtig darzustellen. (Lebhafter Beifall.) Vizepräsident Dr. Krause (nationalliberal): Ich kann es dem Herrn Präsidenten als einziger Zeuge der Unterredung nur bestätigen, daß er in keiner Weise einen Vergleich zwischen dem Attentat gegen den hochseligen Kaiser und dem jetzigen Attentat gezogen hat. Die Parallele bezog sich nur auf die Verletzung. Nun kann man ja verschiedener Meinung sein, ob derlei Mittheilungen hier zu machen sind. Ich bin aber doch der Meinung, daß, wenn das Haus sein Präsidium beauftragt, Sr. Majestät die Gefühle über einen solchen Vorfall auszusprechen, es ganz naturgemäß ist, das wiederzugeben, was Se. Majestät geantwortet hat. Bei einer solchen Mittheilung handelt es sich nicht um einen Akt der Staatshandlung, sondern um eine Aeußerung des Monarchen, die kennen zu lernen jedes Mitglied des Hauses interessiren wird (Lebhafter Beifall.) Abg. Fritzen (Ztr.) stimmt dem Vorredner in allen Punkten zu. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Auch mir giebt die Aeußerung des Abg. Richter Anlaß zu einigen Bemerkungen. Der Abg. Richter hat in seinen einleitenden Bemerkungen darauf hingewiesen, daß ein verantwortlicher Minister bei den Aeußerungen Sr. Majestät nicht zugegen gewesen wäre und daß deshalb diese Aeußerung hier nicht mitgetheilt werden kann. Nach der Verfassung wäre die Anwesenheit des Ministers nur nothwendig gewesen, wenn es sich um einen Regierungsakt gehandelt hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Deshalb entbehren die Ausführungen des Abg. Richter gegen das Verhalten des Präsidenten der Begründung. (Sehr richtig!) Aus den Aeußerungen geht hervor, daß die Persönlichkeit des Monarchen so mächtig und einflußreich ist, und auf die Gefühle aller Leute so einwirkt, daß wir dem Herrn Präsidenten nur danken können, wenn er uns, nachdem er den Auftrag dazu erhalten hat, die Gefühle des Hauses über den Bremer Vorfall auszusprechen, auch die Antwort Sr. Majestät überbringt. Das sind doch Dinge, die geeignet sind, ins Volk zu dringen. Wir können uns nur freuen, daß wir einen so machtvollen Monarchen haben und daß das Handeln einer solchen Persönlichkeit im Lande auch Wirkung hat. (Beifall.) Abg. Richter: Der Herr Präsident hat selbst mitgetheilt, daß er das Attentat von 1878 als ähnlich bezeichnet hat. Wenn sich nun nach den Ausführungen des Herrn Abg. Krause der Vergleich nicht auf das Subjekt bezogen hat, sondern nur auf die Verletzung, so ist das allerdings eine Milderung, von der ich gern Kenntniß nehme. (Lachen.) Nach den Mittheilungen der Presse und des Wolff'schen Telegraphenbureaus aber mußte ich zu der Annahme kommen, daß die beiden Attentate miteinander in Verbindung gebracht werden sollten. Was die Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers betrifft, so handelt es sich in der That um eine Regierungshandlung. (Widerspruch.) Wenn derartige Aeußerungen materiell politische Direktiven enthalten ..... Präsident v. Kröcher: Herr Abg. Richter, ich bitte, die Worte Sr. Majestät nicht einer Kritik zu unterziehen. (Lebh. Beif.) Abg. Richter (fortfahrend): Daraus sehen Sie schon, in welche schiefe Lage wir kommen. (Lachen.) In welche Lage kommt ein Minister, wenn hier solche Aeußerungen im Parlament mitgetheilt werden, auf deren Mittheilung er keine Einwirkung gehabt hat. Wenn uns Se. Majestät früher etwas mittheilen wollte, so geschah es in der Form der Botschaft. Ich gehöre 30 Jahre dem Parlament an. (Zuruf: Leider!) Sie sind ja viel zu jung, um derartige Fragen beurtheilen zu können. Ich halte mich jedenfalls verpflichtet, gegen diese Neuerung im Verkehr mit dem Landtage entschieden Einspruch zu erheben. Präs. v. Kröcher: Den Zwischenruf „Leider“ habe ich zunächst nicht gleich verstanden. Ich halte diesen Zwischenruf für so unfreundlich, daß ich dagegen eingeschritten wäre. Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein. Die Gesetzentwürfe betreffend die Eingemeindung von Gaaden in Kiel und von Eckesey, Eppenhausen und Delstron in Hagen in Westfalen werden in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend das Oberpräsidium Berlin. Minister Frhr. v. Rheinbaben empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Es sei eine Beschränkung der Selbstverwaltung nirgend beabsichtigt. Die vorgeschlagenen Aenderungen seien durch die Entwickelung der betreffenden Ortschaften nöthig geworden. Abg. Krüger-Bromberg (freis. Vp.) verlangt ganze Arbeit. Die Vorlage würde vielleicht für eine Reihe von Jahren ausreichen, dann aber eine neue Vorlage nöthig machen: da sei es doch besser, sofort an die Schaffung einer neuen Provinz Berlin zu gehen. Abg. Graf Bernstorff (freikons.) findet die Interessen der Provinz Brandenburg in der Vorlage nicht genügend berücksichtigt. Abg. Dr. Irmer (kons.) erklärt im Prinzip die vorgeschlagene Neuordnung für nothwendig, hat aber Bedenken gegen die Bildung des Bezirksausschusses sowie bezüglich der Schulverwaltung. Abg. v. Savigny (Ztr.) erkennt mit seinen Freunden gleichfalls die Nothwendigkeit der Vorlage voll an. Krügers Vorschläge seien für eine fernere Zukunft berechnet; man solle sich auf das Nothwendige beschränken. Abg. Richter (freis. Vp.) erblickt in der Vorlage nur Flickwerk, das immer neues Flickwerk nach sich ziehen werde. Die bisher hervorgetretenen Uebelstände hätten ihren Grund in der Sache selbst, nicht in der Organisation der Verwaltung und namentlich nicht in dem Fehlen eines Oberpräsidenten. Es sehe ganz danach aus, als ob die Selbstverwaltung Berlins herabgedrückt werden sollte. Redner fordert Loslösung Berlins vom Provinzialverbande und Verleihung von Stadtrechten an die Berliner Vororte. Minister Frhr. v. Rheinbaben wendet sich eingehend gegen Richters Vorwurf der Beschränkung der Selbstverwaltung Berlins, der nach keiner Richtung begründet sei. Nachdem noch Abg. Dr. Langerhans (freis. Vp.) im Sinne Richters gesprochen, wird die Vorlage an eine besondere 14er Kommission verwiesen.

Dienstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Positionen. — Schluß 3¾ Uhr.

## Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 23. März. (Eine Gratifikation.) Der städtische Spritzenmeister Schlossermeister Paul Hinz hat für hervorragende Thätigkeit bei Dämpfung des am 10. d. Mts. in Culmsee stattgehabten Brandes von der Aachener Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft durch die Agentur Culmsee eine Gratifikation von 65 Mark erhalten.

**Culm**, 20. März. (Ueber 10000 Einwohner.) Nach der von dem königlichen Statistischen Bureau veröffentlichten Uebersicht sind durch die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Culm 11080 Bewohner (worunter nur etwa 656 Militärpersonen) ermittelt worden. Für die Stadt Culm treten nunmehr diejenigen gesetzlichen Bestimmungen inkraft, welche für die Städte von mehr als 10000 Einwohnern Besonderheiten, hauptsächlich inbezug auf die Zuständigkeitsverhältnisse anordnen.

r **Culm**, 23. März. (Eisenbahnunfall.) Gestern Nachmittag fuhr der Zug 535 Culm-Kornatowo vor Culm fahrplanmäßig ab. Zwischen Stolno und Kamlarken bei Kilometer-Stat. 6,5 entgleisten infolge des großen Schneesturmes, eine Maschine und zwei beladene Güterwagen und mußte ein Hilfszug von Graudenz zur Eingleisung requirirt werden. Um 8 Uhr 6 Minuten abends fuhr von hier eine Maschine nebst einem Wagen bis zur Unfallstelle, um die Reisenden nach und von Kornatowo durch Umsteigen zu befördern. Nachdem die Eingleisung bewirkt war, fuhr der ganze Park Maschinen und Wagen nach Kornatowo. Nachts wurde von dort der erste Zug mit 2 Maschinen nach Culm wieder abgelassen. Auf dieser Fahrt entgleisten nun wiederum zwei Maschinen und drei Personenwagen. Sofort wurde wieder Hilfe gesandt und konnten heute Morgen die Wagen wieder nach Kornatowo gebracht werden. Die Eingleisung der beiden Maschinen konnte erst heute mittags beendet werden. Alsbald traf dann auch der erste Zug hier ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist insofern bedeutend, als in der Nacht äußerst freche Diebstähle ausgeführt worden sind. Durch den Unfall war unsere Stadt vollständig vom Verkehr abgeschlossen, da auch der Weichseltrajekt ganz unterbrochen war. Einen ganzen Tag hat Culm keine Postsachen erhalten. Gegenwärtig wird bereits an der Wiedererrichtung der fliegenden Fähre gearbeitet.

**Aus dem Kreise Schwetz**, 21. März. (Selbstmord.) Der in Schirotzken angestellte Briefträger S., ein sehr diensteifriger und stets nüchterner Beamter, hatte heute früh seine Wohnung verlassen. Da er zum Dienstantritt nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt. Nachmittags fand man ihn mit durchschnittenem Halse auf dem Felde als Leiche vor. Nur Geistesgestörtheit kann die Ursache der That sein, da S. in sehr geregelten Verhältnissen lebte.

**Elbing**, 22. März. (Einem recht dreisten Schwindel) ist anscheinend das hiesige musikliebende Publikum zum Opfer gefallen. Durch einen Impresario, der sich Rother nannte, war für gestern Abend ein d'Albert-Konzert im Kasino vorbereitet. Der Impresario hatte die im Vorverkaufe erzielten Einnahmen von ca. 180 Mk. an sich genommen und verschwand darauf, während die Zuhörer in dem für das Konzert vorbereiteten Kasino-Saale vergeblich warteten. Dem „Impresario“ soll man auf der Spur sein. Der Pianist d'Albert soll übrigens gegenwärtig in Italien weilen.

**Danzig**, 20. März. (Die kaiserliche Werft) erhielt den Auftrag zum Umbau der beiden Küstenpanzer „Beowulf“ und „Hildebrandt“, welcher am 1. Juli 1902 vollendet sein muß. Des weiteren erfolgt demnächst die Stapellegung eines neuen kleinen Kreuzers.

**Danzig**, 24. März. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr wurde auf dem Bahnhofe in Zoppot der Weichensteller Kneller II von dem einfahrenden Vorortzuge 444 (Danzig-Zoppot) überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte stand im 50. Lebensjahre, war verheirathet und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder im Alter von ¾ bis zu 20 Jahren; er ist anscheinend dem Gleise zu nahe gekommen und von der Maschine des Zuges erfaßt worden.

**Putzig**, 21. März. (Eine männliche Leiche) wurde vorgestern am Strande von Mechlinken gefunden. Aus dem vorgefundenen Paß und Geldvorrath ist zu schließen, daß der Verunglückte russischer Herkunft ist.

**Bartenstein**, 22. März. (Wieder ein eingehendes Industrie-Etablissement.) Die Aktien-Gesellschaft der hiesigen Zentral-Fahrradwerke löst sich zum 1. April d. Js auf; die Fabrik geht ein; sämmtliche Handwerker und Arbeiter sind zu diesem Zeitpunkt entlassen.

**Eydtkuhnen**, 22. März. (Der Verkehr von und nach Rußland) in lebendem Geflügel und Thieren ist im Vorjahre ein bedeutender gewesen. Der Hühnerverkehr nimmt, nachdem der Gänseverkehr Ende Dezember ziemlich nachgelassen, dann seinen Anfang und dauert bis zum Monat Mai, auch bis Juni. Sodann beginnt die Gänsezeit, die sich bis Dezember ausdehnt. Schon im Mai treffen hier die Großhändler ein, die nach Rußland zum Ankauf von Gänsen fahren. Im vergangenen Jahre hatte sich unter den Händlern ein Ring gebildet, der beim Einkauf übereinstimmte. Der Ring wird sich wohl auch in dieses Jahr übertragen. Die Eisenbahn hat schon Vorsichtsmaßregeln im Falle eines stärkeren Verkehrs getroffen, indem sie die Gänserampe um das Doppelte erweitern ließ. Auch sind mehrere Privatrampen gebaut. Die ungefähre Zahl der im vergangenen Jahre über die hiesige Zollgrenze und von der Eisenbahn eingeführten Gänse betrug etwa 3000000, die der Hühner etwa 134000. Der Verkehr in Pferden von Rußland betrug im verflossenen Jahre etwa 2000, die theils mit der Eisenbahn und über die Zollgrenze nach hier gebracht wurden. Nach Rußland wurden etwa 30 Stück Rindvieh ausgeführt.

**Inowrazlaw**, 20. März. (Zwangsversteigerung.) Das Grundstück der Firma Petzold u. Ko., Maschinenfabriken und Eisengießereien, die infolge des Zusammenbruchs der Deutschen Grundschuldbank in Zahlungschwierigkeiten gerathen sind, wird zum gerichtlichen Zwangsverkauf gestellt. Die Gerüchte, daß das Unternehmen in den Besitz von Krupp übergehen solle, scheinen sich also nicht zu bestätigen.

**Bromberg**, 21. März. (Brand.) In vergangener Nacht ist die Peterson'sche Dampfmahlmühle im Vorort Schleusenau (Wilhelmsthal) abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

**Bromberg**, 21. März. (Gestohlen) wurde einem in einem hiesigen Hotel wohnenden Reisenden aus dem Zimmer ein Tausendmarkschein. Als Dieb wurde ein in demselben Hotel wohnender Breslauer Geschäftsreisender ermittelt. Der junge Mann hatte den gestohlenen Schein unter seinem Hemde verwahrt, von wo er ihn, als zur Durchsuchung geschritten wurde, hervorholte. Er wurde verhaftet.

**Bromberg**, 22. März. (Die Wohlthätigkeitsvorstellung,) die am Mittwoch Abend zum Besten des in Bromberg zu errichtenden Lehrerinnenheims im hiesigen Stadttheater stattfand, hat einen Ertrag von etwa 5000 Mk. ergeben.

**Landsberg a. W.**, 21. März. (Zurückweisung der „Brotwucher“-Hetzer.) In der Versammlung des hiesigen Liberalen Vereins wurde von sozialdemokratischer Seite angeregt, die von der Versammlung angenommene Erklärung gegen die Getreidezölle auch den Stadtverordneten zum Beschluß vorzulegen. Der Magistrat hat es jedoch abgelehnt, sich mit dieser politischen Angelegenheit zu befassen.

**Schivelbein**, 21. März. (Das Schloß Repzin,) welches früher dem Kammerherrn Baron von Puttkamer, dann dem Herrn von Brockhausen und in letzter Zeit dem Erfinder der Gichtketten, Winter, gehörte, ist für 46000 Mark an einen israelitischen Kaufmann verkauft worden. Der neue Besitzer hat das Schloß der jüdischen Gemeinde als Asyl für verarmte Israeliten geschenkt.

**Köslin**, 22. März. (Wegen Gründung eines Städtebund-Theaters) im Regierungsbezirk Köslin fand gestern hier unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski eine Konferenz statt, an der die Bürgermeister und andere Vertreter der Städte Köslin, Kolberg, Stolp, Lauenburg, Neustettin und Belgrad und der Direktor des Schiller-Theaters in Berlin, Rafael Löwenfeld, theilnahmen. In dem neuen Theaterbunde sollen hauptsächlich klassische Werke zu geringen Eintrittspreisen aufgeführt werden. Diese Städte sollen zur ersten Einrichtung ohne Rückgewährverpflichtung 30—36000 Mk. aufbringen. Die Geschäftsangelegenheiten soll ein aus 9 Vertretern bestehender Ausschuß, aus allen 6 Städten zusammengesetzt, erledigen. Die gestern anwesenden Vertreter erklärten einstimmig, in ihren Stadtverordneten-Versammlungen auf Genehmigung dieses Planes bezw. Bewilligung der erforderlichen Mittel hinwirken zu wollen.

## Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. März 1789 wurde zu Leina im Gothaischen der Dichter Wilhelm Hey geboren. 1827 wurde er nach Gotha als Hofprediger berufen und starb am 29. Mai 1854 als Superintendent in Ichtershausen. Heys dichterische „Erzählungen aus dem Leben Jesu“ haben wenig Werth, desto mehr aber seine Fabeln. Sie sind Augenblicksbilder aus des Kindes Umgebung, vor allem aus dem Leben derjenigen Tiere, mit denen das Kind innigen Umgang pflegt. Weil sie der Dichter selbst mit Kindesaugen geschaut hat, so haben sie bei dem Kinde Interesse gefunden und in fast allen Kinderstuben sind Heys Fabeln, mit den vorzüglichen Speckterschen Bildern geschmückt, zu finden.

---

**Thorn**, 25. März 1901.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Willy Ernst aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. Am Schullehrerseminar zu Berent ist der Rektor Hohmann zu Wormditt als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— (Bestätigung.) Der nach Danzig gewählte Lehrer Sasse aus Mocker war seiner Zeit nicht bestätigt worden, da die königl. Regierung bei dem herrschenden Lehrermangel die frei werdende Stelle nicht besetzen konnte. Der Danziger Magistrat hat sich jedoch dabei nicht beruhigt und ist an zuständiger Stelle für die Bestätigung eingetreten, die nunmehr auch erfolgt ist. Lehrer S. hat die Anweisung erhalten, seine neue Stelle zum 1. April d. Js. anzutreten. Der Fall hat viel von sich reden gemacht, da man in der Nichtbestätigung aus dem angegebenen Grunde eine Beschränkung der Freizügigkeit der Lehrer erblickte.

— (Einsegnung.) Am gestrigen Sonntag segnete Herr Superintendent Waubke in der neustädtischen Kirche etwa 70 Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde ein. Der weihevollen Predigt hatte derselbe das Wort 1. Cor. 15, 58 zu Grunde gelegt: „Darum, meine Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eine Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ — Desgleichen fand in der altstädtischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Jakobi statt.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Am 27. März findet im Rathhause zu Culmsee eine Sitzung des Aufsichtsraths statt, in welcher über die jetzige Lage des Baues, Prüfung des Schienenmaterials, Ausführung der Oberbaubettung, Anlage einer Rüben- und Viehverladungswage in Falkenstein und Herstellung der Aktien Bericht erstattet bezw. Beschluß gefaßt werden soll.

— (Kirchenkollekten.) Das königliche Konsistorium der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß am Palmsonntag bezw. am 1. Osterfeiertage zum Besten des Westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission und des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig und am Sonntag, den 21. April cr. zum Besten der Berliner Stadtmission Kirchenkollekten veranstaltet werden.

— (Ein Kursus für innere Mission) findet vom 15. bis 23. April in Danzig statt. An demselben sollen 12 jüngere im Pfarramte stehende Geistliche und 4 Verwaltungsbeamte (Landräthe bezw. höhere Regierungsbeamte) theilnehmen.

— (Deutscher Anwaltstag in Danzig.) Zum ersten Male wird in diesem Jahre der Deutsche Anwaltstag in einer Stadt der Ostprovinzen abgehalten werden, da als Kongreßort für den in der ersten Hälfte des September abzuhaltenden 15. Deutschen Anwaltstag Danzig erwählt ist. Für eine gastliche Aufnahme desselben und für die mehrtägigen Verhandlungen sind die ersten Vorbereitungen in Danzig bereits im Gange.

— (Lehrervereine.) In Westpreußen haben sich zwei neue Lehrervereine gebildet, nämlich in Stegers und Labe, Kreis Stuhm; beide haben sich dem Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein angeschlossen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen eine Monatsversammlung bei Herrn Nicolai ab. Auch die Familienangehörigen haben Zutritt. Auf der Tagesordnung steht ausschließlich Einübung von einstimmigen Gesängen zur Maiandacht.

— (Witterungswechsel.) Der Sieg der Witterungselemente neigt sich wieder einmal dem Frühling zu, mildere Lüfte haben Thauwetter gebracht, das hoffentlich anhält und mit dem Rest der winterlichen Herrschaft, dem Schnee definitiv aufräumt.

---

**Schönwalde**, 52. März. (Der Voranschlag für 1901) ist in Einnahme und Ausgabe auf 4000 Mk. festgestellt, hiervon sind 3785 Mk. als Umlage aufzubringen gleich 300 Proz. der Staats- und Realsteuern. Die Armenlasten betrugen allein 850 Mk. und die Kreisabgaben 1150 Mk.

F **Pensau**, 24. März. (Der Lehrerverein der Thorner Stadtniederung und Umgegend) hielt gestern im Oberkrug zu Pensau eine Sitzung ab. Zu derselben waren leider nur wenig Mitglieder erschienen, da die Wegeverhältnisse sehr schlechte sind. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen war, wurden die in der vorigen Sitzung

nen aufgestellten Satzungen vom Vorstande und den Mitgliedern unterschrieben. Da der Vortragende nicht erschienen war, hielt Lehrer Sielaff-Gr.-Bösendorf den Vortrag über „Flachsmann als Erzieher". Es folgte ein reger Gedankenaustausch über die von dem Bühnendichter Otto Ernst (Schmidt) geschriebenen Stücke. Die nächste Sitzung soll am 11. Mai abgehalten werden. Nachdem noch einige andere Sachen erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Kreise Thorn, 22. März. (Unfall.) Der Arbeiter Butschkowski zu Breitenthal war am 19. d. Mts. mit dem Ansästen von Bäumen beschäftigt. Hierbei fiel er vom Baume und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde in das Diakonissenhaus nach Thorn gebracht.

1 Aus dem Kreise Thorn, 23. März. (Der Voranschlag) der Gemeinde Gurske für 1901 ist in Einnahme und Ausgabe auf 6260 Mk. festgestellt. Die Vorlag beträgt 5600 Mk., wovon auf Schullasten 1300 Mk. und auf Kreisabgaben 2900 Mk. entfallen. Zur Erhebung sollen 230 Proz. Zuschläge für Einkommensteuer und 190 Proz. zu Realsteuern kommen. — Alt-Thorn hat für 1901 3430 Mk. Gemeindesteuern aufzubringen = 230 Proz. Zuschläge zu den Staats- und Realsteuern. In den Gemeindeabgaben sind für die Schule 500 Mk., Kreisabgaben 1700 Mk., zur Anschaffung einer Feuerspritze 650 Mk. enthalten.

## Mannigfaltiges.

(Von einem Massenmörder) berichtet die „Nationalztg." aus Wehrendorf im Kreise Wittlage: Mittwoch Nacht zwischen 11 und 12 Uhr erschoß der Schmied Schuster durch ein Fenster der Fischer'schen Wirthschaft die Bauern Stiefken und Schnittker. Er versuchte sodann den Gemeindevorsteher Obermeyer zu erschießen, traf aber seine in dessen Wohnung zum Besuch weilenden Verwandten, die in seinem Bette schliefen. Sie wurden an Armen und Beinen verwundet. Der Mörder wurde verhaftet.

(Die Mordthat an dem Kammermusikus Gunkel) in Dresden, über die wir ausführlich berichteten, erregte in den Kreisen derer, die den Ermordeten näher kannten, nicht allein Bestürzung, sondern auch eine tiefgehende Entrüstung über die verbrecherische That eines offenbar hysterischen Weibes. Wie dem „Lokalanz." von einer dem Verstorbenen nahestehenden Seite versichert wird, hat zwischen der Mörderin und ihrem Opfer keinerlei nähere Beziehung bestanden. Diese habe schon seit längerer Zeit dem Künstler nachgestellt, sodaß er im vergangenen Jahre Veranlassung nahm, die Kriminalpolizei um Schutz zu bitten. Da die Belästigungen sich aber nur auf Liebesanträge und anonyme Zuschriften beschränkten, lehnte die Behörde jedes Einschreiten ab. Der Verstorbene war nach jeder Richtung hin intakt und und lebte nur seiner Kunst, der er in so tragischer Weise entrissen wurde.

(Ein merkwürdiger Fall von Geistesgestörtheit) wird aus der Rheinpfalz berichtet. Ein Fremder aus Werthen bei Völklingen erstieg im Rohrbach-St. Jugbert das leerstehende Haus des Fleischers Belz und fing an, das Haus abzudecken. Zunächst glaubte man, es sei ein Dachdecker, der im Auftrage handle. Doch der Besitzer des Hauses wußte nichts von einer derartigen Bestellung. Jeder Versuch, den Mann da oben von seinem Vorhaben abzuhalten, mißglückte. Dafür eröffnete er ein regelrechtes Bombardement mit Ziegelsteinen auf die Passanten. Schließlich holte man die Feuerspritze und ließ den kalten Strahl wirken. Erst nach längerer Zeit bequemte sich der Irrsinnige, seinen Platz zu verlassen. Der Polizei erklärte er auf Befragen, sein Vater sei der Graf von Waldersee, der Heerführer in China wäre. Der Unglückliche, der erst 24 Jahre alt ist, wurde in eine Irrenanstalt übergeführt.

(Weitere Ueberschwemmungen) werden aus vielen Theilen Oberitaliens infolge Austretens der Flüsse gemeldet. In Mezzanabiali (Provinz Padua) wurde durch die Wasser des Po großer Schaden angerichtet. Infolge starken Steigens des Bacchialione sind mehrere Ortschaften bei Padua überschwemmt.

(Von Straßenräubern überfallen) und vollständig ausgeplündert wurde in Florenz auf offener Straße der Staatsanwalt Ritter Augusto Maggiore, als er sich am späten Abend nach seiner Wohnung begeben wollte. Die Räuber griffen ihn in der Nähe der Kavalleriekaserne an und zwangen ihn, das ganze Geld, das er bei sich hatte, herzugeben, worauf sie ihm noch die goldene Uhr aus der Westentasche rissen. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Ein leidenschaftlicher Raucher) ist König Eduard von England. Diese Leidenschaft ist aber etwas kostspielig. Er zahlt durchschnittlich 7000 Mk. für 1000 Stück Zigarren. Sie werden in der außergewöhnlichen Länge von sieben Zoll für ihn angefertigt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 23. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 757—777 Gr. 157 Mk., inländ. bunt 772—783 Gr. 155—156 Mk., inländ. roth 766—777 Gr. 152—154 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 bis 765 Gr. 125—126 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 135 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—129 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 120 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½—4,20 Mk., Roggen- 4,42½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 8,92½ Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,00 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 23. März. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,10. — Wetter: schön.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.